



Volkskunst der Ostkirche

Österreichisches Museum für Volkskunde

Besuchszeiten:

Montag geschlossen

Dienstag bis Freitag 10—14 Uhr

Samstag 10—12 Uhr

Sonntag 9—13 Uhr

Das Museumsgebäude

Das Museum ist im ehemaligen Gartenschloß des Reichsvizekanzlers Friedrich Carl Graf von Schönborn untergebracht. An der Stelle des Gebäudes befand sich bereits im 16. Jahrhundert ein umfangreicher Hof, von dem ein erdgeschossiger Teil mit starkem Gewölbe (jetzt Ausstellungsraum Küche und Keller) noch erhalten ist. An den alten Trakt wurden in den Jahren 1706 bis 1711 nach dem Plan des Architekten Johann Lukas von Hildebrandt zwei Seitenflügel und der Treppenhausepavillon angebaut. Die Maurerarbeiten führte der bürgerliche Maurermeister Franz Jänggl durch. Das Stiegenhaus enthält noch das aus der Hildebrandt-Zeit stammende Steinbandwerk zwischen Balustradenpfeilern mit Putten und Vasen. Als einziger originaler Innenraum ist das Bilderzimmer (jetzt Direktionskanzlei) mit Stuckdecke und Deckengemälde (Opfer der hl. Agnes) von Peter Strudel von Strudendorff erhalten geblieben. Das 1896 gegründete Museum befindet sich seit 1917 in dem Palais.

ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE

AUSSTELLUNG

VOLKSKUNST DER OSTKIRCHE

KATALOG

WIEN 1960

IM SELBSTVERLAG DES ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR VOLKSKUNDE

Umschlag:

Vorderseite: Ikone der Muttergottes von Feodorovsk
16. Jahrhundert. Kat. Nr. 6

Rückseite: Dreibalkiges Anhängerkreuz aus Gelguß, versilbert.
Russische Arbeit, 18. Jahrhundert. Kat. Nr. 140.

Direktion des Österreichischen Museums für Volkskunde:
Wien VIII, Laudongasse 19

Leitung:

Univ. Prof. Dr. Leopold Schmidt

Gestaltung der Ausstellung und Text des Kataloges:
Kustos Dr. Adolf Mais

Wien 1960

Alle Rechte vorbehalten

Druck: Holzwarth & Berger, Wien I, Börseplatz 6

VORWORT

Das Gebiet der vom Glaubensleben und vom Bildungswesen der Ostkirche inspirierten Volkskunst Mittelost- und Südosteuropas scheint zunächst dem Aufgabenbereich des Österreichischen Museums für Volkskunde fernzuliegen. Bei weitem die Hauptmasse aller religiös angeregten Volkskunst, die sich in einem mitteleuropäischen Volkskundemuseum ansammeln konnte, entstammt selbstverständlich den Bereichen der römisch-katholischen Kirche, und für ihre Erforschung sind auch von seiten der ikonographischen und legendengeschichtlichen Hilfswissenschaften unseres Faches die meisten Vorarbeiten geleistet worden. Wir haben uns in den letzten anderthalb Jahrzehnten in mehreren Ausstellungen, besonders bei den „Marianischen Wallfahrten in Österreich“ (1954) und den „Votivbildern aus Österreich“ (1959) darauf stützen können.

Das Museum hat aber seiner Geschichte, seinem sammlungsmäßigen Werdegang nach in der Zeit der ehemaligen Donaumonarchie auch auf Gebiete mit orthodoxer Bevölkerung ausgegriffen. Da es seiner ersten Zielsetzung nach als ein Museum der Volkskulturen der cisleithanischen Reichshälfte sammelte, konnte es zwar in der eigentlichen Osthälfte des Reiches nicht arbeiten, wohl aber in jenen Gebieten, die trotz ihrer von Wien aus gesehen fernen Nordostlage eben zu Cisleithanien gerechnet wurden, vor allem in Galizien und in der Bukowina. Diese politisch sogar besonders pfleglich bedachten Landesteile befanden sich erst seit 1772, beziehungsweise 1775 bei Österreich, ihre Bewohner waren damit auch in das Blickfeld der westlichen Wissenschaft getreten. Schon die Frühzeit der österreichischen Volkskunde interessierte sich für sie, wie vor allem die Veröffentlichungen des Professors für Statistik in Lemberg, Joseph R o h r e r, erweisen, der schon 1804 seinen „Versuch über die slawischen Bewohner der österreichischen Monarchie“ und 1806 seine „Bemerkungen auf einer Reise von der türkischen Gränze über die Bukowina nach Wien“ erscheinen ließ. Ein Jahrhundert später waren die Bemühungen um die Volkskunde von Galizien und der Bukowina von ihren eigenen Zentren Krakau und Czernowitz in vollem Gang, wie vor allem die Gründung der Arbeitsausschüsse

für das Sammelunternehmen „Das Volkslied in Österreich“ erweisen. Maßgebende Arbeiten auf diesem Gebiet erschienen in diesen Jahren von Włodimierz Szuchiewicz für die Huzulen (1902) und für die Rumänen in der Bukowina (1905) von Matthias Friedwagner.

Da konnte die von Michael Haberlandt und Wilhelm Hein inaugurierte museale Sammelarbeit also durchaus auf Interesse rechnen, und die Sammelreisen der Museumsgründer regten tatsächlich zahlreiche heimische Forscher an, an dieser Gründung in Wien mitzuwirken. Mit ihren Erwerbungen, die alle volkskundlichen Gebiete von der reinen Ergologie über die Trachtenkunde bis zur Volkskunst umfaßten, kamen denn auch Bestände der religiösen Volkskultur in das Museum. Sie wurden, dem damaligen Forschungsstand entsprechend, im wesentlichen als Zeugnisse der bildenden Volkskunst in den einzelnen Werkstoffen, in Holz also wie in Ton, in Glas und in Metall gewertet und von Michael Haberlandt bei seinem ersten großen Überblick, der Bild-Publikation „Österreichische Volkskunst“ (1911) dargeboten. Auch der weitere Ausgriff vor und während des ersten Weltkrieges, der vor allem durch Arthur Haberlandt ostkirchliches Volkskunstgut aus den Balkanländern erbrachte, wurde noch in der gleichen Art beurteilt. Auch Arthur Haberlandts Bildpublikation „Volkskunst der Balkanländer“ (1919) reihte etwa die holzgeschnitzten Proskura-Stempel bei den Volkskunstobjekten aus Holz ein. Mit den Balkan-Erwerbungen dieser Epoche war übrigens im wesentlichen der sammlerische Ausgriff in diese Gebiete abgeschlossen. Nur Widmungen von einzelnen Sammlern und gelegentliche Zufalls-Ankäufe vermehrten die Bestände noch. Die Aufgaben des Museums hatten sich zu wandeln begonnen, mit der allmählichen Neuorientierung auf das heutige Österreich und seine wesentlichste Umwelt.

Aber das Gewicht der nun einmal geschaffenen Ost-Abteilung blieb doch auch bestehen, wenn ihre Objekte nicht gezeigt werden konnten, wie dies nach 1945 der Fall war. Es konnte im Gegensatz zu früher für sie zunächst einmal dadurch gesorgt werden, daß ein eigener Beamter, mit Sprachen und Volkskulturen des europäischen Ostens vertraut, sich an die interne Aufarbeitung der Bestände machte. Kustos Dr. Adolf Mais hat neben allen anderen Amtsgeschäften diese Obsorge stets im Auge behalten, seine Aufgabe der allmählichen Schaffung eines vollständig durchgearbeiteten Depots der Ostabteilung wird in einigen Jahren gelöst sein. Bis dahin sollen aber aus seinen Vorarbeiten immer wieder gewisse Teile gezeigt werden, die das Interesse sowohl der Fach-

kreise wie auch der größeren Öffentlichkeit für diesen gewaltigen, aber unter den gegenwärtigen Umständen leider nicht museumsmäßig vorzuweisenden Bestand wacherhalten sollen. Für die ganze Abteilung wäre ein eigenes Gebäude erforderlich, das einen sehr respektablen Einblick in die hier gesammelte Volkskunst Ost- und Südosteuropas geben würde. Hier nur ein Hinweis: Als Helmuth Th. Bossert in seiner „Volkskunst in Europa“ (1926) ein gültiges optisches Bild der Volkskunst der Huzulen geben wollte, brauchte er kein auswärtiges Museum zu bemühen; alle Abbildungen der betreffenden Farbtafel (Nr. CXVI) stammen aus unserem Museum.

Und einige Objekte, die damals für die Volkskunstforschung schon so wichtig waren, werden nun auch in der gegenwärtigen Ausstellung gezeigt, weil sie eben nicht nur Gegenstände der Volkskunst, sondern ihrer Thematik wie ihrer Funktion nach Objekte sind, welche dem religiösen Brauch und Glauben im ostkirchlichen Bereich angehören. Wir sehen heute derartige Gegenstände nicht mehr nur nach ihren mehr oder minder erkennbaren volkskünstlerisch-ästhetischen Werten, wir haben die geistig-religiösen Zusammenhänge dieser Objekte als ihre wesentlichen Formanten erfaßt. Was für die religiöse Volkskunst im katholischen Bereich längst selbstverständlich geworden ist, muß auch für den ostkirchlichen Raum gefordert werden. Dafür wie für manche andere Dinge hat uns ja die moderne Wallfahrtsforschung die Augen geöffnet, welche die volkskünstlerischen Objekte wieder in ihrer funktionellen Beziehung gefunden hat. Nicht zuletzt deshalb hat sich die Museumsleitung bemüht, das wichtigste deutschsprachige Werk der letzten Jahre auf diesem Gebiet, die „Peregrinatio neohellenika“ von Rudolf und Hubert Kriss im Rahmen der Museums-Publikationen (= Veröffentlichungen Bd. VI) 1955 erscheinen zu lassen.

Im Verfolg dieser Bestrebungen sind nun also die Bestände zur Volkskunst des ostkirchlichen Bereiches in unserem Museum hier neu geordnet und bestimmt, restauriert und ausgestellt worden. Obwohl sie zahlenmäßig nicht sehr bedeutend und sicherlich auch qualitativ ganz unterschiedlich sind, geben sie doch zusammen ein gewisses Bild des Volkskulturraumes, dem sie entstammen, und nicht minder ein Bild der musealen Bemühungen darum. Der Dank der Museumsleitung für die Förderung der daran gewendeten Arbeit gilt dem Bundesministerium für Unterricht, das auch das Erscheinen des vorliegenden Kataloges unterstützt hat.

Leopold Schmidt

EINFÜHRUNG

In der Ausstellung „Volkskunst der Ostkirche“ tritt das Österreichische Museum für Volkskunde zum ersten Male mit den reichen Beständen seiner Ostabteilung an die Öffentlichkeit¹⁾. Es gilt hier nicht nur, die musealen Zeugnisse der religiösen Volkskulturen aus dem Bereich des seit dem Jahre 1054 vollkommen eigenständigen Lebens der griechisch-orthodoxen Kirche zu zeigen, sondern auch, die volkskundlich mannigfaltigere Schicht der wieder mit der römisch-katholischen Kirche unierten griechisch-katholischen Kirchen zu erfassen, die wohl in Kirchenverfassung, Liturgie und Kultsprache weitgehend mit ersterer übereinstimmen, sich aber mit der Annahme der Lehre, daß der Heilige Geist auch vom Sohn ausgehe (*filioque*), der Lehren vom Fegefeuer und vom Primat des Papstes der Westkirche angeschlossen haben²⁾.

Es ist verständlich, daß das Österreichische Museum für Volkskunde, das 1894 als das Museum für die Volkskunde der Völker der Österreichisch-ungarischen Monarchie gegründet wurde, im Laufe der Jahre — und zwar besonders in den zwei ersten Jahrzehnten seines Bestehens — eine reichhaltige Sammlung zu diesem Thema zusammentragen konnte. Manche Sammler und Freunde des Hauses haben ihr keineswegs kleines Scherflein durch Widungen und oft mühsame Vermittlungen beigetragen. Unter den rührigsten Mitarbeitern der für die Ausstellung interessanten Sparte sind vor allem Lukyn Jakibiuk, Auguste Kochanowska und Michael Lepkaluk zu nennen, die dem Museum reiche Sammlungen zur Volkskunde der Huzulen zugeführt haben. Aber auch öffentliche Institutionen, wie das Historische Museum der Stadt Wien, haben sich gelegentlich am Ausbau der Ostabteilung dankenswerterweise beteiligt.

Anläßlich der Ausstellung wurde auch eine sorgfältige Neuinventarisierung durchgeführt, die zahlreiche Neubestimmungen

¹⁾ Eine sehr kleine, aber sehr stark frequentierte Ausstellung dieser Abteilung wurde bereits 1954 über die „Volkskunst des Ostereies“ im Museum gezeigt.

²⁾ Neben der im Text angegebenen Literatur sei hier nur noch auf die Einführung von Ernst Benz, *Geist und Leben der Ostkirche*, Hamburg, 1957, verwiesen, die reiche Literaturhinweise bringt.

notwendig machte. Die Bearbeitung der Inschriften führte Dr. Stefan B o d n a r c z u k durch, wofür ihm auch an dieser Stelle höflichst gedankt sei. Dennoch mußte bei den Herkunftsangaben die Originaleintragung im Inventarkatalog mitberücksichtigt werden, wobei sich noch manche nicht vollkommen zufriedenstellende Lösung ergab.

Dem Bestreben entsprechend, das Thema der Ausstellung von möglichst vielen Seiten zu beleuchten, wurden z. B. neben den liturgischen Geräten und Zeugnissen der Ikonenkunst, also sachlichen Gruppen, auch Materialien zur Volkskunst der Huzulen, als Versuch einer Darstellung der religiösen Volkskunst einer ethnisch geschlossenen Gruppe herangezogen. Darüber hinaus ist es aber auch versucht worden, insofern Neuland zu betreten, als eine interessante Objektgruppe aus dem Schaffen der in Österreich kriegsgefangenen Russen während des ersten Weltkrieges zum ersten Male zur Darstellung gelangt. Ihre Sammlung, welche die Ostabteilung des Österreichischen Museums für Volkskunde mit zu ihren Aufgaben rechnet, soll eine Bearbeitung auf möglichst breiter Grundlage vorbereiten.

Adolf M a i s

KATALOG

Raum I

1. **Tryramennyj chrest** (dreibalkiges Kreuz), liturgisches Handkreuz, aus einem 21 mm dicken Eichenbrett geschnitten, ohne jede Verzierung und Bearbeitung. 30,6 × 7,6 cm. Dymka, Ukraine, UdSSR, (früher Bukowina).

Inv. Nr. 22.189

Bemalte Holzkreuze I

Eines der charakteristischen Zeugnisse rumänischer Volkskunst sind die zum Teil sehr mächtigen und mit kräftigen Farben bemalten Kreuze, die sowohl als Friedhofskreuze, als auch als Brunnen- und Wegkreuze Verwendung fanden. Ihre geritzte Zeichnung mit einer typischen Zerlegung des Gesichtes in Einzelflächen trägt stark expressionistische Züge.

2. **Friedhofskreuz** aus gespaltenem und behauenem Eichenholz zusammengesetzt und mit kräftigen Farben in Rot, Blau und Weiß bemalt. Querbalken nach unten durch Bogen mit dem Steher verbunden. Im Balkenschnitt Maria mit segnendem Kind und darunter ein Engel eingeritzt und bemalt. Unterer Teil nur behauen und unbemalt. 191 × 66 cm. 2. Hälfte 19. Jahrhundert. Umgebung von Craiova, Rumänien.

Abgebildet: H. Th. Bossert, Volkskunst in Europa, Berlin 1926. Tafel XC, Fig. 3 (farbig).

Inv. Nr. 53.069

3. **Wegkreuz** aus gespaltenem und behauenem Eichenholz zusammengefügt; die zwei Querbalken an beiden Seiten durch je zwei Stege und der untere Querbalken nach unten durch zwei Bogen mit dem Steher verbunden; Darstellung der Muttergottes mit dem segnenden Jesukind, flankiert von zwei Heiligen und vier Engelsköpfen; unterhalb ganze Eigelsfigur. Figuren und flächenfüllende Ornamente geritzt und in kräftigen Farben (rot, blau, weiß) bemalt; oberster und unterer Teil unbehauen. 304 × 87 cm. 2. Hälfte 19. Jahrhundert. Umgebung von Craiova, Rumänien.

Abgebildet: H. Th. Bossert, Volkskunst in Europa, Berlin 1926, Tafel XC, Fig. 2 (farbig).

Inv. Nr. 53.068

Muttergottes — Ikonen I

Den zentralen Punkt des religiösen Lebens der gesamten Ostkirche bildet die Ikonenverehrung. Um nichts ist in der gesamten Ostkirche ein so erbitterter Kampf geführt worden, als gerade um die Bilderverehrung im 8. und 9. Jahrhundert. Der Sieg der Bilderfreunde im Jahre 842 wird

nach heute alljährlich im „Fest der Orthodoxie“ gefeiert. Die Ikone selbst (von griechisch eikon = Bild) ist eine Erscheinungsform, eine leibhaftige Abbildung des himmlischen Urbildes, also eine Selbstabbildung Christi z. B. in der „nicht von Menschenhand geschaffenen Abbildung Christi“, eine Selbstabbildung der Muttergottes, eine Selbstabbildung jedes einzelnen Heiligen.

Den wohl volkstümlichsten Bereich der gesamten Ikonenkunst nehmen die Ikonen der Muttergottes ein. Bezeichnend für die Marienverehrung der orthodoxen Kirche ist, daß z. B. die Moskauer Patriarchie heute an die 186 heilige Ikonen (Typen!) der Muttergottes kennt, die wiederum mit eigenen Festtagen (oft sind es auch zwei bis drei Festtage im Jahr) im Kalender ausscheiden.

4. Triptychon-Reisealtärchen aus Kupfer, versilbert, mit Email- und Silberdrahtverzierung und mit Messingreliefs: in der Mitte: Lobpreisung der Ikone der Muttergottes mit segnendem Jesukind vom Typus Hodigitria durch Heilige; links Mariä Verkündigung; rechts: Auffindung des Jesuknaben im Tempel. 6×16 cm (geschlossen 5,6×3,4×6 cm), 18. Jahrhundert. Russisch.

Inv. Nr. 39.162

5. Ikone der heiligen Maria als Jungfrau, das Kreuz mit Christus betrachtend; in indischer Fassung. 29,2×24 cm (mit Seitenleisten: 31,3×26,5 cm). 16. Jahrhundert. Umgebung von Rylsk, UdSSR.

Inv. Nr. 48.177

6. Ikone der Muttergottes von Feodorovsk vom Typus Umi-lenje (wie die Muttergottes von Vladimir) auf Gold- und Silbergrund mit breiter indischer Rahmung. 30 × 23,3 cm. 16. Jahrhundert. Ostrovo bei Slomin, UdSSR. Kirchenslavische Inschrift: Obraz presvjatyja Bogorodicy (Das Bild der allerheiligsten Muttergottes).

Inv. Nr. 46.227

Muttergottes — Ikonen II

7. Ikone der Muttergottes und der heiligen Euphemia. Doppelikone, links: gekrönte Maria mit leicht geneigtem Haupt, mit dem auf einem Polster sitzenden Jesukind mit Schriftband in der Rechten; rechts: heilige Euphemia im geöffneten Reliquienschrein. 42×34 cm (vorgeblendeter Rahmen). 17. Jahrhundert. Kotor (Cattaro), Dalmatien, Jugoslawien.

Griechische Inschrift: Pneuma kyriou ep' eme geneken Chre . . . (Der Geist Christi kam über mich).

Inv. Nr. 19.574

Die hl. Euphemia starb am 16. September 303 oder 307 als Märtyrerin. Ihr Leichnam liegt in einem schreinähnlichen Sarg in der griechischen Patriarchatskirche zum hl. Georg in Istanbul. Vgl. R. u. H. Kriss, Peregrinato neohellenika, Wien 1954. S. 182 f.

8. I k o n e der Muttergottes und der heiligen Euphemia. Doppelikone mit starkem Goldgrund. Linke Hälfte: Muttergottes mit geneigtem Haupt mit Jesuknaben — mit segnender Rechten und ein Buch in der Linken — am linken Arm. Typus der Hodigitria. Rechte Hälfte: altarähnlicher Aufbau mit hl. Euphemia im geöffneten Reliquienschrein. 29,8 × 36,5 cm. 17. Jahrhundert. Kotor (Cattaro), Dalmatien, Jugoslawien.
Inv. Nr. 17.880

9. I k o n e der Neopalimaja Kupina: auf blauem Oval mit Inschrift bräunlicher vierzackiger Stern mit Engel, Adler, Stier und Löwe in den Zacken; darauf zinnoberroter vierzackiger Stern mit Sternen in den Zacken; darauf Oval mit Muttergottes mit segnendem Jesukind und Leiter. 31 × 22,7 cm. 19. Jahrhundert. Umgebung von Ryłsk, UdSSR.

Kirchenslavische Inschrift: Raduj sja kupina. — Kupina neopalimaja, neopalimaja raduj sja. — Glubina neobozajemaja raduj sja, lesnica vysokaja. (Dornstrauch, sei begrüßt. — Strauch, der nie, nie verbrennt, sei begrüßt. — Gegrüßt seist Du, Tiefe ohne Grund, unersteigbar hohe Leiter.)
Inv. Nr. 48.166

Der Typus dieser Ikone mit allegorischem Inhalt geht nach Rothemund auf den Akathistohymnus zurück und kam in Rußland erst im Mittelalter auf. Vgl. Rothemund, Ikonenkunst, München 1954, S. 25

10. I k o n e der Muttergottes mit segnendem Jesukind vom Typus Hodigitria. 23,7 × 19,5 cm. Frühes 19. Jahrhundert. Umgebung von Ryłsk, UdSSR.
Inv. Nr. 48.178

11. I k o n e der Muttergottes mit dem Jesukind, mit der Zu- richtung für einen (hier fehlenden) Metallbeschlag (oklad): nur die sichtbar bleibenden Stellen sind ausgeführt, der Rest nur skizziert. 22,2 × 16,8 cm. 19. Jahrhundert. Umgebung von Ryłsk, UdSSR.
Inv. Nr. 48.180

12. I k o n e der Muttergottes von Czenstochau: gekrönte Muttergottes mit gekröntem Jesuknaben am linken Arm. Typus mit dem polnischen Gnadenbild vollkommen übereinstimmend, nur sind die Gesichter hell und es fehlen auch die Stichwunden an der Wange der Muttergottes. 23,5 × 18,6 cm. Frühes 19. Jahrhundert. Umgebung von Ryłsk, UdSSR.

Kirchenslavische Inschrift: Obraz pres'tyja Bogorodicy Čistochovskija (Bild der allerheiligsten Muttergottes von Czenstochau).

Inv. Nr. 48.165

Ein gutes Beispiel für die starke Ausstrahlung des Gnadenbildes der Jasna Gora nach dem Osten. Ob nun die Übernahme dieses Muttergottesbildes in den Ikonenkult der Ostkirche auf die Bestrebungen Siegismunds III. (1587—1632) im Zuge seiner kriegerischen Unternehmungen

gegen das moskowitzische Reich oder aber der in der Folge der Teilungen Polens (1772—1795) erstarkenden Orthodoxie in den an Rußland gefallenen Gebiete zu verdanken ist, läßt sich vorderhand nicht entscheiden. Jedenfalls hat Zar Alexander I. von Rußland im Jahre 1813 eine Kopie der Czenstochauer Muttergottes für die Kasankathedrale im Moskauer Kreml anfertigen lassen. Vgl. Hans Aurenhammer, Die Mariengnadenbilder Wiens und Niederösterreichs in der Barockzeit. Wien 1956. S. 87 f.

13. **I k o n e** des Entschlafens der Muttergottes: Liegende Maria, umgeben von drei Aposteln, dahinter stehend Christus mit der Seele der Muttergottes — ein in Totentücher gewickelter Säugling. 23,8 × 17,2 cm. 19. Jahrhundert. Umgebung von Rylsk, UdSSR.

Kirchenslavische Inschrift: Uspenije pre-t Bogorodicy (Entschlafen der allerheiligsten Muttergottes). Inv. Nr. 48.175

Maria auf Hinterglasbildern

Unter den Hinterglasbildern im Bereich der Ostkirche sind die rumänischen hervorzuheben, die besonders in dem siebenbürgischen Dorf Nicula bei Dej nördlich Cluj (Klausenburg) seit dem achtzehnten Jahrhundert hergestellt wurden. Die Muttergottes-Darstellungen auf Nr. 15 und Nr. 16 gehen wohl auf das wundertätige Bild der Kirche dieses als Wallfahrtsort sehr beliebten Dorfes zurück.

Im Gegensatz zu den satten und ernsten Farben, sowie der strengen stilistischen Note mit charakteristischen Eigenheiten wie Wolkenrand und Flechtrahmung der rumänischen Bilder Nr. 14—16 und 24 sind die zwei folgenden Bilder Nr. 17 und 18, sowie die Hinterglasbilder Nr. 66, 113 und 114 durch leuchtende und in ihrer Zusammenstellung fröhlichen Farben, sowie durch eine zum Teil sehr freie Komposition gekennzeichnet. Sie gehen auf huzulische (ukrainische) Maler zurück und wurden vermutlich um die Jahrhundertwende in der Umgebung von Czernowitz hergestellt.

Der oftmalige Wechsel von richtigen und seitenverkehrten Bildern geht darauf zurück, daß fertige Hinterglasbilder als Malvorlage — noch besser als Malunterlage — verwendet wurden und daher das so entstehende Hinterglasbild seitenverkehrt werden mußte.

Vgl. C. Heinrich W e n d t, Rumänische Ikonenmalerei, Eisenach 1953, S. 56 ff.

14. **Hinterglasbild** mit der Darstellung der Verkündigung Mariä auf blauem Grund: links Engel auf einen Blumensproß im Dreieck in der Mitte zeigend, oberhalb des Engels Heiligengeist-Taube und Wolkenkranz; rechts Maria stehend; zwischen den beiden Inschrift; dahinter Türrahmung mit umlaufendem S-Flechtmuster. Rahmen spanartig mit flachem Profil, Außenhälfte dunkelblau, Innenhälfte indischrot gefärbt. 29,5 × 24,3 cm (Rahmen 34,2 × 28,5 cm). Frühes 19. Jahrhundert. Straja, Rumänien (früher Straza, Bukowina).

Rumänische Inschrift in Cyrillica: Bunausotrits (vgl. buna-vestire — Mariä Verkündigung).

Abgebildet: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Wien 1911, Tafel 73, Fig. 7.

Inv. Nr. 15.018

15. **Hinterglasbild** mit Darstellung der Muttergottes mit segnendem Jesukind, auf tiefblauem Grund mit pflanzlicher Umrahmung, Aureolen blattgoldunterlegt. Dunkel gefärbter Holzrahmen mit flachem Relief. 23,5×18,5 cm (Rahmen 27,3×22,2 cm). Frühes 19. Jahrhundert. Rumänisch. Valea seaca, Rumänien (frü-

16. **Hinterglasbild** mit Darstellung der Muttergottes mit segnendem Jesukind, auf blauem und rötlichem Grund. Rahmen spanartig mit flachem Profil, Außenhälfte dunkelblau, Innenhälfte indischrot gefärbt. 29,3×24,3 cm (Rahmen 34,5×29,3 cm). Frühes 19. Jahrhundert. Rumänisch. Straja, Rumänien (früher Straža, Bukowina).

Abgebildet: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Wien 1911, Tafel 73, Fig. 6.

Inv. Nr. 15.016

17. **Hinterglasbild** mit der Darstellung der Krönung Mariä auf sanftgrünem Grund: Christus mit Kreuz links und Gottvater mit Erdkugel rechts halten die Krone über dem Haupt Mariä, darüber Heiligen-Geist-Taube. Farbaussparungen mit Blattgold unterlegt, Restflächen mit Blumen ausgefüllt. Profiliertes Weichholzrahmen, indischrot gebeizt und mit schwarzen Klecksen verziert. 18,3×23,5 cm (Rahmen 25,5×30,5 cm). Ende 19. Jahrhundert. Ukrainisch. Umgebung von Černovcy, Ukraine, UdSSR (früher Czernowitz, Bukowina).

Inv. Nr. 12.609

18. **Hinterglasbild** mit der Darstellung der Krönung Mariä auf gelbem Grund und blattgoldunterlegten Farbaussparungen: links Gottvater mit der Weltkugel und rechts Christus mit dem Kreuz halten eine Krone über dem Haupt Mariä, darüber schwebt die Heiligen-Geist-Taube. Die Restfläche mit Blumen ausgefüllt. Profiliertes Weichholzrahmen indischrot gebeizt und mit schwarzen Klecksen verziert. 31,5 × 42 cm (Rahmen 38,5 × 49,8 cm). Ende des 19. Jahrhunderts auf dem Johannesmarkt von Czernowitz Bukowina, (jetzt Černovcy, Ukraine, UdSSR), gekauft.

Inv. Nr. 15.024

Weiherelief

19. **Relief** mit Darstellung der gekrönten Muttergottes mit halbliegenderm segnendem Jesukind in der Rechten, flankiert von

zwei Engeln. Randwulst mit griechischer Inschrift und Roccaillenzier. Nußholz, dunkel gebeizt. 67,5×49 cm. 18. Jahrhundert. Griechenland. Inv. Nr. 53.078

Bemalte Holzkreuze II

20. Doppelbalkiges Friedhofskreuz aus gespaltenem Eichenholz mit vier säulchenförmigen Verbindungen der beiden Querbalken und einem bogenförmigen Abschluß nach unten. Oberster Teil haubenförmig zugehauen, unterster Teil roh belassen. Auf der Vorderseite oben eine Heiligendarstellung, darunter Christus, darunter Maria mit dem Kind, unten Maria und Johannes am Kreuze; auf den Querbalken vier Heiligenfiguren. Zeichnung stark eingeritzt und in kräftigen Farben bemalt. 208×79,5 cm. Um 1900. Umgebung von Craiova, Rumänien.

Inv. Nr. 53.072

21. Einbalkiges Friedhofskreuz aus gespaltenem Eichenholz mit eingefügten Kreuzsäulchen in den unteren Winkeln; oben kappenförmig zugehauen, unterer Teil unbearbeitet. Vorderseite mit stark geritzter Darstellung Christi, darunter eine Heiligenfigur (oder Christus?); in kräftigen Farben bemalt. 140×37,5 cm, 1915. Umgebung von Craiova, Rumänien.

Inschrift in Lateinschrift: 1915 ADAM Inv. Nr. 53.073

Hl. Georg — Darstellungen

Selten hat ein Heiliger eine so große Verwurzelung in der Volkskunst gefunden wie der heilige Georg, ein Märtyrer der Diokletianischen Verfolgungszeit, der in seiner Darstellung als ein mit dem Drachen kämpfender Reiter die Phantasie des Volkes stark anregen konnte. Für die Verbreitung innerhalb der Ostkirche spricht auch der Umstand, daß das Großfürstentum Moskau und das spätere russische Kaiserreich den hl. Georg im Herzschild seines Wappens führte.

22. Kupferstich auf Seide mit der Darstellung des heiligen Georg im Kampf mit dem Drachen, mit Christus in den Wolken und einer betenden Frau vor einer Kapelle. Darunter griechische Inschrift. Bez. Farkass de Farkasfalva sc. 45×35 cm (ausgelegt 56×37,5 cm, Rahmen 51,5×42 cm), 1827, Wien.

Griechische Inschrift: Ho hagios Megalomartyr Georgios. Hagie euxode Megalomartyr Christou, Georgie, presbeue hyper ton doulon tou Theou ton agaponton ten euprepeian tou oikou sou tes en Vienne kapeles. 1827 meni Jannouario.

(Der heilige Großmartyrer Georg. O du hochgepriesener Großmartyrer Christi, Georg, setze dich für uns Diener Gottes, die wir eine würdige Ausstattung deiner Wohnstätte in der Kapelle zu Wien wünschen, ein.)

Inv. Nr. 11.757

Es handelt sich hier um die griechisch-orientalische Georgskirche in der Griechengasse 5, die 1783 errichtet wurde (Eugen Messner, Die Innere Stadt Wien. Wien—Leipzig 1928, S. 116 und gedrucktes Privileg vom Jahre 1783). Künstler: Farkas Jozsef, de Farkasfalva, ung. Kupferstecher d. 1. Hälfte d. 19. Jahrh., zuerst in Pest, später in Preßburg tätig (Thieme-Becker, Bd. XI/1915 S. 275).

23. I k o n e des heiligen Georg zu Pferd im Kampf mit dem Drachen, mit primitiv gerilltem Oklad aus vergoldetem Kupferblech. Flächenausfüllung durch Blumenmuster. 18×14,3 cm. 19. Jahrhundert. Umgebung von Rylsk, UdSSR. Inv. Nr. 48.179

24. H i n t e r g l a s b i l d mit der Darstellung des hl. Georg im Kampf mit dem Drachen, auf tiefblauem Grund mit Wolkenrand: hl. Georg im roten Gewand auf einem Schimmel, Drache braun mit weißem Kopf; einige ausgesparnte Flächen mit Blattgold unterlegt. In der Bildkomposition eine Art Türrahmung mit umlaufendem S-Flechtmuster. Rahmen mit sehr flachem Profil, Außenhälfte dunkel, Innenhälfte rötlich. 29,5×24 cm (Rahmen 33,5×28 cm). Frühes 19. Jahrhundert. Valea Seaca, Rumänien (früher Walesaka, Bukowina).

Rumänische Inschrift in Cyrillica: S. Gorgio (Hl. Georg).

Inv. Nr. 33.717

25. Z i n n p i t s c h e in Form einer flachen, an der Schulter leicht konkav verjüngten Flasche mit Schraubverschluß (nur Gewinde vorhanden). Die beiden Breitseiten mit gleichen gegossenen Reliefs: In einer Doppel-S-Rahmung der hl. Georg zu Pferd im Kampf mit dem Drachen, links blickt aus der Rahmenleiste ein Kopf (Kopf der geretteten Jungfrau?) zur Bildmitte; der hl. Georg mit einem dreieckigen Helm mit Federbusch. Boden 8,5×5,3 cm, H. 13,4 cm. 1874. Vermutlich Athen, Griechenland.

Griechische Inschrift an den Gußreliefs: Diachiros Vangeli — und darüber — 1874 Viva.

Behandelt und abgebildet: Arthur Haberlandt, Volkskunst der Balkanländer, Wien 1919, S. 32—33 (Abb. 19).

Inv. Nr. 24.355

26. S c h r a u b f l ä s c h e n aus stark bleihaltigem Zinn mit je einem Gußrelief des hl. Georg im Kampf mit dem Drachen auf jeder Breitseite; auf den Schmalseiten Blütenranken, am Boden im Tremolierstich ISSS; einfache Schraubkappe mit Ring. Boden 4,5×2 cm, H. 11,8 cm. 17. Jahrhundert. Wahrscheinlich serbisch.

Abgebildet: Leopold Schmidt, Heiliges Blei (= Leobener Grüne Hefte, Heft 32), Wien 1958, Abb. 20.

Inv. Nr. 40.826

27. Flache Amulettbüchse aus versilbertem Messingblech, an einer Silberkette mit je zwei blattförmigen Anhängseln. Auf der Vorderseite Darstellung des hl. Georg, den Drachen tötend, in Landschaft mit zwei Zypressen. An der Unterseite ein Kreuzchen und zwei Plättchen mit einer Muttergottesdarstellung angehängt. Oben Messingschuber. 7,5×9,3 cm (ohne Anhänger und Kette). 18. Jahrhundert Belgrad, Jugoslavien. Inv. Nr. 24.372

28. Amulettbüchse aus Silber in Form eines flachen Kästchens. Auf der Vorderseite eine Reliefdarstellung des hl. Georg im Kampf mit dem Drachen. Seitenränder und Rückseite mit Blumenmuster. Boden 5,7×1,6 cm, H. 5,7 cm. 18. Jahrhundert. Griechische Arbeit.

Griechische Inschrift: St. Geor (gios) Inv. Nr. 39.163

29. Ampelfragment, bestehend aus einem leicht konischen Mantel aus einem gegossenen Silberrelief mit zahlreichen Durchbrüchen, mit folgenden Darstellungen: Hl. Georg im Kampf mit dem Drachen, Maria mit dem Kind, Christus am Kreuz u. a. Oberer und unterer Kranz stark ausgebrochen. Gr. Dm. 8,5 cm, H. 9,5 cm. 17. Jahrhundert. Wahrscheinlich Dalmatien, Jugoslavien.

Inv. Nr. 53.082

Heiligendarstellungen in Metallguß

30. Deesis-Triptychon aus versilbertem Bronzeuß aus drei gleichgroßen Teilen, mit zwei Ösen mit Ringerln zum Tragen an einer Schnur um den Hals, enthaltend drei fast quadratische Reliefs: in der Mitte ein Trimorphon: der segnende Pantokrator (Weltenherrscher) auf dem Thron, links von ihm die Muttergottes, rechts der hl. Johannes der Täufer, beide Fürbitte leistend; auf dem linken Relief der hl. Philipp der Erzbischof, der wundertätige hl. Nikolaus von Myra und der hl. Evangelist Johannes; auf dem rechten Relief der hl. Schutzengel, der hl. Zosima und der hl. Savvati, alle zu Christus gewendet. Auf der Rückseite des linken Reliefs das dreibalkige Kreuz mit Totenkopf, Lanze, Schwamm und dahinter Jerusalem in Blattkartusche. 7×17,5 cm (geschlossen 7×6,3 cm). 17. Jahrhundert. Belgrad, Jugoslavien.

Kirchenslavische Inschriften u. a.: Cr. slavy (König des Ruhmes); Sl(uga) Božij (Diener Gottes); Gd. Vsederžitel (Gott der Allbeherrscher); Pridite ko mne stražd(ajaštije) (Kommet zu mir, ihr Leidenden).

Der heilige Savvatij versuchte 1429 auf der Soloveckij-Insel im Weißen Meer ein Kloster zu gründen, zunächst ohne Erfolg. Erst 1436 gelang es dem heiligen Zosima, diese später sich zu einer Klosterfestung entwickelnde Mönchsniederlassung einzurichten. Inv. Nr. 25.243

31. Triptychon aus Gelbguß mit einem quadratischen Mittelteil, mit Reliefdarstellung der Lobpreisung der Muttergottes mit Szepter — darüber im quadratischen Aufsatz das „nicht von Menschenhand geschaffene Bildnis Christi“ — und zwei rechteckige Türchen mit je sechs Heiligenbrustreliefs, der Muttergottes zugewendet. Die kirchenslavischen Inschriften durch starke Abnutzung unleserlich geworden. $7 \times 10,1$ cm (geschlossen $7 \times 5,2$ cm). Frühes 18. Jahrhundert. Russisch. Inv. Nr. 11.580

Heiligen- und Engelikonen

32. Zusammengesetzte Ikone mit den Abbildungen der Muttergottes mit dem segnenden Jesukind, Christi in der Vorhölle, des wundertätigen hl. Nikolaus, des hl. Flor, des hl. Lavr, des hl. Erzengels Michael, des hl. Zosima, des hl. Savvati, des hl. Georg, der hl. Barbara und des hl. Nikita in sieben Feldern. $38,5 \times 32$ cm. 17. Jahrhundert. Belgrad, Jugoslavien.

Kirchenslavische Inschriften: Voskresenie Christovo (Auferstehung Christi) und die Namen der Heiligen.

Die beiden griechischen Heiligen Floros und Lauros starben Anfang des vierten Jahrhunderts in Thrakien den Märtyrertod: sie wurden lebendig begraben.

Inv. Nr. 24.366

33. Ikone des hl. Nikolaus von Myra mit segnender Rechten und Buch in der Linken. Öl auf Holz mit Übermalung einer älteren Darstellung. $56,5 \times 45$ cm (vorgeblendeter Rahmen). 19. Jahrhundert. Straja, Rumänien (früher Straža, Bukowina).

Den ersten Platz unter den Heiligen in der Ikonenkunst nimmt der populärste Ostkirchenheilige, der wundertätige heilige Nikolaus, Bischof von Myra, gestorben 345, ein, dessen Leichnam 1087 nach Bari in Italien überführt worden ist, weshalb er in der römisch-katholischen Kirche als Nikolaus von Bari verehrt wird. Vgl. auch Max von Sachsen, Das christliche Hellas. Leipzig 1918. S. 326.

Inv. Nr. 15.019

34. Ikone des hl. Nikolaus von Myra. Brustbild des Heiligen im Ornat mit segnender Rechten und Meßbuch in der Linken; links Christus ihm das Missale reichend, rechts Marie ihm die Stola reichend. Getriebener und reich ziselierter Oklad (Metallbeschlag) mit Zierrahmung. $27 \times 22,5$ cm. 19. Jahrhundert. Umgebung von Rylsk, UdSSR.

Kirchenslavische Inschrift: Sv. Nikolai čudot (vorec) (Hl Nikolaus der Wundertäter). Inv. Nr. 48.164

35. I k o n e des wundertätigen hl. Nikolaus von Myra. Brustbild des Heiligen im Ornat mit segnender Rechten und Buch in der Linken; ober ihm links Christus ihm das Missale und rechts Maria ihm die Stola reichend. 31,2 × 26,5 cm. 18. Jahrhundert. Zirovicy, UdSSR. Inv. Nr. 46.228

36. I k o n e der Heiligen Nikolaus von Myra, Flor und Lavr: hl. Nikolaus im Ornat mit Meßbuch in der Linken und segnender Rechten, flankiert von den beiden Heiligen Flor und Lavr, jeder mit einem Märtyrerkreuz in der Hand. 30,2 × 22 cm. 19. Jahrhundert, Umgebung von Rylsk, UdSSR.

Kirchenslavische Inschriften: S. M. Chrol (Flor), S. chr. Nikolai, S. M. Lavr. Inv. Nr. 48.168

37. I k o n e der Heiligen Flor und Lavr, stehend, einander etwas zugekehrt, jeder mit einem Märtyrerkreuz. 29 × 22,8 cm. 17. Jahrhundert. Umgebung von Rylsk, UdSSR.

Inv. Nr. 48.169

38. I k o n e des hl. Pantaleimon: Brustbild des Heiligen mit Arzneikästchen in der Linken und Löffel mit Kreuzende in der Rechten. 23,9 × 17,8 cm. 18. Jahrhundert. Umgebung von Rylsk, UdSSR.

Kirchenslavische Inschrift: Sv. mu. Pantelimon (Hl. Märtyrer Pantaleon).

Der heilige Pantaleon von Nikodemien war Leibarzt des Kaisers Maximilian und wurde als Märtyrer enthauptet; er gehört zu den vierzehn Nothelfern. Vgl. Dietrich Heinrich Kerler, Die Patronate der Heiligen. Ulm 1905, S. 9 f

Inv. Nr. 48.171

39. I k o n e des hl. Pantaleimon. Brustbild des Heiligen mit Arzneikästchen in der Linken und Löffel mit Kreuz am Stielende in der Rechten. 22,3 × 16 cm. 19. Jahrhundert, Umgebung von Rylsk, UdSSR.

Kirchenslavische Inschrift: Sv. muč. Pantaleimon (Hl. Märtyrer Pantaleon). Inv. Nr. 48.172

40. I k o n e des hl. Erzengels Michael mit erhobenem Schwert, tiefrote Bemalung. 34,6 × 27,5 cm. 17. Jahrhundert. Belgrad, Jugoslawien.

Cyrillische Inschrift: Orchon. Michail (Erzengel Michael). Inv. Nr. 24.367

Liturgisches Gerät I

41. Kopf einer Vortragstange in Gestalt eines Männerkopfes, umgeben von einem reliefierten Ring mit aufgesetztem Kreuz; alles aus Lindenholz aus dem Vollen geschnitzt. 18 × 11,5 cm, 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien). Inv. Nr. 25.980

42. Kopf einer Vortragstange in Gestalt eines Frauenkopfes, umgeben von einem stark reliefierten Ring mit aufgesetztem Kreuz und zwei Blüten; alles aus Lindenholz aus dem Vollen geschnitzt. 22,5 × 15 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien). Inv. Nr. 29.321

43. Trijca, dreifacher Kerzenleuchter aus Obsthholz in Form eines nach unten gebogenen Halbkreises mit eingeschriebenem Kreuz; mit einem Stiel in der quadratischen Fußplatte stehend; oben auf dem geraden Durchmesser drei Kerzen aufgesteckt und mit Woll- und Hanfumwicklungen und künstlichen Blumen verziert. Leuchterblatt geschnitten, mit acht Bommeln versehen und ebenso wie der Fuß mit Kreissterneneinbrennungen verziert. 15 × 18 cm, Höhe mit Kerzen 48 cm. 19. Jahrhundert. Javorov, Ukraine, UdSSR (früher Jaworów, Galizien).

Inv. Nr. 25.544

Dreifache Leuchter werden am Tage der hl. Epiphanie (6. Jänner) bei der Wasserweihe („Jordan“) verwendet: der Priester beschreibt mit drei dreifachen Leuchtern nacheinander ein Kreuz über dem zu weihenden Wasser und taucht den jeweiligen Leuchter anschließend in das Wasser.

44. Trijca, dreifacher Kerzenleuchter in Gestalt eines nach unten gebogenen Halbkreises, dessen obere Kante in nach unten konvexe Linien aufgelöst ist und auf der drei vollplastische Köpfe je einen Kerzenleuchter tragen; das Blatt ist mit Christus am Kreuz und zwei Köpfen in Reliefschnitzerei ausgefüllt; die Rückseite des Blattes mit der gemalten Darstellung der Taufe Christi im Jordan. Der untere Abschluß erfolgt durch ein Gesichtsrelief, das in ein Säulchen übergeht, mit dem das Leuchterblatt im gedrechselten und reich geschnitzten runden Fuß steckt. Der Leuchter ist aus Hartholz geschnitzt und bunt gefaßt (Goldbronze, grün und rot). 41 × 24,5 cm. Ende 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien). Inv. Nr. 30.173

45. Trijca, dreifacher Kerzenleuchter, aus Lindenholz geschnitzt, in Gestalt von fünf plastischen Köpfen — von denen drei je eine Kerzentülle tragen —, die auf einem mit sechs Bommeln

versehenen stilisiertem Schnörkelwerk, das mit einem Säulchen im quadratischen Fuß steckt, aufsitzen; ungefaßt. 30,5 × 25 cm. Ende 19. Jahrhundert. Sokolovka, Ukraine, UdSSR (früher Sokolówka, Galizien).
Inv. Nr. 29.572

46. *Žbanok*, Krug aus Hafnerkeramik mit kleinem Bodendurchmesser, starker Bauchwölbung und stark geweitetem Mundsaum und Henkel mit Hals- und Bauch-Ansätzen. Mantelfläche mit weißer Zinnengobe mit grün-gelb-brauner Bemalung und sgraffitierter Zeichnung: drei breitrandige Kreuze mit Blattwerk; darüber noch Bleiglasur. Erzeugnis der Kosower Töpfergruppe. Unterer Durchmesser 6 cm, oberer Durchmesser 9,2 cm, Höhe 14,4 cm. Ende 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).
Inv. Nr. 24.635

47. *Žbanok*, Krügerl, aus Hafnerkeramik mit weitem Mundsaum, mittlerer Bauchwölbung und Henkel mit Hals- und Bauch-Ansätzen. Mantel mit weißer Zinnengobe mit grün-gelb-brauner Bemalung und sgraffitierter Zeichnung: drei gleicharmige Kreuze, die ineinander übergehen. Erzeugnis der Kosower Töpfergruppe. Unterer Durchmesser 4,5 cm, oberer Durchmesser 6 cm, Höhe 10,5 cm. Ende 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (Kosów, Galizien).
Inv. Nr. 24.640

48. *Žbanok*, Krügerl, aus Hafnerkeramik aus rotem Ton mit starker Bauchung, weitem Mundsaum und Henkel mit Hals- und Bauch-Ansätzen. Mantelfläche mit weißer Zinnengobe, grün-gelb-brauner Bemalung und sgraffitierter Zeichnung: Standkreuz mit Dreipaßenden, flankiert von zwei Blumen und zwei Vögeln; um den Henkel Blattwerk. Erzeugnis der Kosower Töpfergruppe. Unterer Durchmesser 6,5 cm, oberer Durchmesser 9,5 cm, Höhe 16,2 cm. Ende 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).
Inv. Nr. 24.633

Kirchenbilder auf Keramik

Die in dieser Ausstellung gezeigten Objekte der keramischen Volkskunst sind durchwegs den Huzulen zuzuordnen. Die Huzulen sind die östlichsten der drei ukrainischen Stämme (Lemken, Boiken und Huzulen) an den Nord- und Nordostabhängen der Karpaten mit den Sitzen im Südosten des alten Galizien und im Norden der ehemaligen Bukowina. Sie sind durch eine besonders hochstehende Volkskunst auf hausgewerblicher Grundlage mit dem Mittelpunkt Kosov (früher Kosów) ausgezeichnet.

Vgl. hierzu: Raimund Friedrich *Kaindl*, Die Huzulen. Wien 1894. Volodimir *Suchevič*, Guculščina. Lemberg 1901.

49. Hafnerschüssel aus rotem Ton mit weißer Zinnengobe auf der Innenseite, mit grün-braun-gelber Bemalung und sgraffitierter Zeichnung: der Rand mit umlaufendem Muster aus karierten Rhomben und stilisierten Blüten; im Fond die Darstellung einer Kirche mit sieben Dach- und Kuppelkreuzen. Vermutlich Arbeit des Töpfers Petró Košak in Pistyn. Durchmesser 23,5 cm, Höhe 8 cm. Ende 19. Jahrhundert. Pistyn, Ukraine, UdSSR (früher Galizien).
Inv. Nr. 25.629

50. Hafnerschüssel aus rotem Ton mit weißer Zinnengobe auf der Innenseite, mit grün-braun-gelber Bemalung und sgraffitierter Zeichnung: der Rand mit umlaufendem Muster aus karrirten Rhomben und stilisierten Blüten; im Fond die Darstellung einer Kirche mit sieben Dach- und Kuppelkreuzen. Vermutlich Arbeit des Töpfers Petró Košak aus Pistyn. Durchmesser 24,3 cm, Höhe 7,3 cm. Ende 19. Jahrhundert. Pistyn, Ukraine, UdSSR (früher Galizien).
Inv. Nr. 25.630

51. Hafnerschüssel aus rotem Ton mit weißer Zinnengobe auf der Innenseite, mit braun-grün-gelber Bemalung und sgraffitierter Zeichnung: der Rand mit umlaufendem Muster aus Dreiecks- und Blattelementen; im Fond Darstellung einer Kirche mit drei Dachkreuzen und beiderseitig von Bäumen flankiert. Vermutlich Arbeit des Töpfers I. Bachminski in Kosów. Durchmesser 26,5 cm, Höhe 8,7 cm. Ende 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 26.005

52. Pleskanka, flache kreisrunde Flasche mit vier Warzenfüßchen und zwei seitlichen Ösen, in die ein kurzer Lederriemen eingezogen ist. Hafnerkeramik aus rotem Ton mit weißer Zinnengobe mit grün-braun-gelber Bemalung und sgraffitierter Zeichnung: dreiseitig breitrandiges Kreuz und Zierleiste an der Schmalseite. Erzeugnis der Kosower Töpfergruppe. Durchmesser 14,5 cm, Höhe 18 cm. Ende 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).
Inv. Nr. 25.958

53. Votivbaum, aus versilbertem Pakfong zusammengesetzt, dessen Äste rosenrote Blätter tragen: neun Hauptäste mit neunzehn Kerzentüllen, der Hauptstamm trägt oben eine ungefähr 50 cm im Durchmesser messende Schüssel, über der noch vier Kerzenhalter aufgebaut sind, und steckt unten in einem rechteckigen Untersatz, der seinerseits wieder an den Ecken je ein kleines Bäuchen mit je einem Leuchter trägt. Höhe 182 cm, Untersatz 75 × 58 cm. Anfang 19. Jahrhundert. Vermutlich Insel Tinos, Griechenland.

Behandelt und abgebildet: Leopold Schmidt, Zum Votivbaum von Tinos. In: R. u. H. Kriss, Peregrinatio neohellenika, Wien 1954, S. 209 bis 211.

Inv. Nr. 35.990

Arbeiten von Kriegsgefangenen

Diese Arbeiten sind nicht ausschließlich in den Rahmen der Volkskunst einzuordnen, sondern in eine in Richtung „Basteln“ einzufügende Gruppe der Laienkunst zu stellen, die starke Beziehungen sowohl zur Volkskunst als auch zur Bastelarbeit aufzuweisen hat.

54. **St a n d k r e u z** mit Corpus Christi: Kreuz aus Weichholz, mit grüner Ölfarbe gestrichen, mit Dreipaßenden und einem mit Goldbronze überstrichenen Corpus; Sockel, bestehend aus drei mit gelbem und rotem Stoff überzogenen Kreisscheiben mit nach oben abnehmendem Durchmesser, auf vier Füßchen. 28 × 12,7 cm. 1915. Russische Arbeit aus dem Kriegsgefangenenlager Kleinmünchen bei Linz, Österreich.

Inv. Nr. 34.881

55. **K r e u z** mit Dreipaßenden aus Tannenholz und einem aus Eiche geschnitzten Corpus Christi. Kreuz vorne mit Eisenkies bestreut, rückseitig rot eingelassen und Inschrift in Goldbronze; Corpus ungefaßt mit einiger Rot-, Goldbronze- und Graphit-Verwendung. 25,9 × 14,3 cm. 1915. Arbeit des Pawel Wlodirczyk im Kriegsgefangenenlager Kleinmünchen bei Linz, Österreich.

Inschriften in Lateinbuchstaben: PAWEL WLODI RCZYK — 1915.

Inv. Nr. 34.880

56. **V o r t r a g k r e u z** (ohne Stange) aus Lindenholz, Dreipaßform mit Holzknöpfen an den Paßbögen, unten Kreuz auf den vorhandenen Stangenkopf aufgesetzt. Kreuz beiderseitig auf dunkelblauem Grund bemalt: vorne Christus am Kreuze, links und rechts Maria und Johannes, oben ICXC, unten 1914; rückseitig Taufe Christi im Jordan mit Johannes dem Täufer, einem Engel und der Heiligen Geist-Taube. Die Kreuzkante zinnoberrot angestrichen. 25,2 × 14,5 cm. 1914. Ukrainische Arbeit aus dem Kriegsgefangenenlager in Ebensee, Österreich.

Inv. Nr. 37.042

57. **K r e u z** aus je vier im Zickzack gekerbten, übereinander gelegten Brettchen aus Lärchenholz mit je einer Lärchenrosette an jedem Balkenende und beiderseitig am Balkenschnittpunkt. Unterer Teil fehlt. 24,4 × 16,7 cm. 1915. Russische Arbeit aus dem Kriegsgefangenenlager Wegscheid bei Linz, Österreich.

Inv. Nr. 34.896

58. **Standkreuz** aus Ahornholz, zusammengesteckt aus fünfzehn Teilen: beide Arme tragen noch kleine Querbalken (vier und fünf) mit dreieckiger Endverdickung wie die Hauptbalken selbst; diese sind außerdem zwischen den aufgesteckten Querhölzern noch sanduhrförmig verdickt; der Standbalken steckt in einem aus vier Hölzchen zusammengesetzten Fuß in der Form eines Parallelogrammzeichens. Die Vorderseite mit Kreuzen mit Tintenstift, die Rückseite mit Kreuzen mit Bleistift verziert. 32 × 22,7 cm. 1915. Russische Arbeit aus dem Kriegsgefangenenlager Wegscheid bei Linz, Österreich. Inv. Nr. 34.895

59. **Kirchenmodell** mit Turm- und Kuppelkreuz in einer mit Kreuzen versehenen Umfriedung: Zusammensteckarbeit aus ungefähr 1800 3 mm starken Hölzchenpaaren. Mit einer geritzten cyrillischen Inschrift auf der Umfriedungspforte: L. C. L. 1917 G. P. V. P. Grundplatte 80 × 54 cm, Höhe 94 cm. 1917. Arbeit von in Wien eingesetzten Kriegsgefangenen. Inv. Nr. 53.075

60. **Kruzifix** in einer Kapelle, zusammengesetzt in luftigem Gerüstbau aus 531 verschieden langen und 3 mm starken Weichholzpaaren. Grundfläche 20,5 × 20,5 cm, Höhe 35,5 cm. 1915. Russische Arbeit aus dem Kriegsgefangenenlager Kleinmünchen bei Linz, Österreich. Inv. Nr. 34.879

61. **Kruzifix** auf einem quadratischen, gestuften Sockel mit Raumkreuzen an acht Ecken, zusammengesteckt aus 193 verschieden langen und 3 mm dicken Weichholzpaaren. Grundfläche 20 × 20 cm, Höhe 40 cm. 1915. Russische Arbeit aus dem Kriegsgefangenenlager Kleinmünchen bei Linz, Österreich. Inv. Nr. 34.878

62. **Modell einer Kirche** aus der Umgebung von Kiev, Ukraine, mit Hauptturm, Kuppel und vier Nebentürmchen. Grundplatte 78 × 45 cm, Höhe 98 cm. Vermutlich Kriegsgefangenen-Arbeit eines Ukrainers in einem österreichischen Lager des ersten Weltkrieges. Inv. Nr. 53.074

R a u m II

Trimorphon-Darstellungen

Diese zusammengesetzten Ikonen, wie sie auch in den Hinterglasbildern Nr. 113 und 114 wiederkehren, sind außerordentlich charakteristisch für den ostgalizisch-bukowinischen Raum, dessen Bewohner zum großen Teil der unierten Kirche angehören.

63. Trimorphon-Darstellung: Jesus am Kreuz, umgeben von sechs Engelsköpfen in der Mitte, links Maria mit dem segnenden Kind mit der Weltkugel, rechts der hl. Nikolaus von Myra. Öl auf Leinwand. 66 × 100 cm (Rahmen 72 × 104 cm). 1839. Rička, Ukraine, UdSSR (früher Riczka, Galizien).

Cyrrillische Inschrift: V. N. S. Z. G. G. — I. L. R. G. 1839

Inv. Nr. 25.551

64. Trimorphon-Darstellung: In der Mitte Christus am Kreuz, links gekrönte Muttergottes mit segnendem Jesukind, rechts der hl. Nikolaus von Myra, Öl auf Holz. 48 × 64 cm (vorgeblendeter Rahmen). Anfang 19. Jahrhundert. Babin, Ukraine, UdSSR (früher Galizien).

Inv. Nr. 24.653

65. Trimorphon-Darstellung: In der Mitte Jesus am Kreuz mit Maria und Johannes, links gekrönte Muttergottes mit segnendem Jesukind, rechts hl. Nikolaus von Myra. Öl auf Holz. 59,5 × 94 cm (vorgeblendeter Rahmen). Anfang 19. Jahrhundert. Žabe, Ukraine, UdSSR (früher Žabie, Galizien).

Inv. Nr. 25.550

66. Hinterglasbild mit Trimorphon-Darstellung auf rotem Grund: In der Mitte blumengeschmücktes und mit Blattgold unterlegtes Kruzifix mit einem viergenagelten Corpus Christi; in der linken Hälfte die Muttergottes mit dem segnenden Kinde; in der rechten Hälfte der hl. Nikolaus von Myra im Ornat mit segnender linker Hand (Hinterglasmaltechnik bewirkt Seitenumkehr!). Weichholzrahmen mit indischrot gebeizter Innenleiste mit schwarzen Klecksen. 37,5 × 50 cm (Rahmen 45,7 × 58,3 cm). Um 1900. Gekauft auf dem Johannesmarkt von Czernowitz, Bukowina (jetzt Černovcy, Ukraine, UdSSR).

Abgebildet: H. Th. Bossert, Volkskunst in Europa, Berlin 1926, Tafel CXVI, Fig. 15 (färbig).

Inv. Nr. 15.023

Christus-Darstellungen I

67. Blechgravierung mit der Darstellung der Taufe Christi im Jordan mit Gottvater in den Wolken und handreichenden Engeln. Verzinnertes Messingblech. 49,4 × 30,3 cm. 18. Jahrhundert. Belgrad, Jugoslawien.

Serbische Inschrift: Krešćenje Gospodne (Taufe des Herrn).

Inv. Nr. 24.370

68. **Palmsonntags-Ikone** mit dem Einzug Christi in Jerusalem; Christus auf weißer Eselin — sie wird von einem Knaben gefüttert, ein anderer wirft einen roten Mantel unter sie — vor begrüßenden Männern vor der Stadt; hinter Jesus die Apostel; im Hintergrund ein Bub auf einem Baum. 40 × 29,7 cm. Byzantinische Arbeit. 15. Jahrhundert. Belgrad, Jugoslawien.

Griechische Inschrift: Hagiophora (Heiliger Einzug).

Inv. Nr. 24.368

Christus-Darstellungen II

69. **Ikone** des nicht von Menschenhand geschaffenen Bildes (Jesu): das Antlitz Christi auf einem Tuch. 26,7 × 20,8 cm. 19. Jahrhundert. Umgebung von Rylsk, UdSSR.

Kirchenslavische Inschrift: Nerukotvorenyj obraz (Nicht von Menschenhand geschaffenes Bild). Inv. Nr. 48.174

70. **Kruzifix** in Hafnerkeramik: auf einem grünen Kreuz mit Breitrandenden weißer Corpus Christi mit brauner Dornenkrone, braunem Lendentuch und gelben Haaren; darüber Heiligen Geist-Taube und Kreuz-Inschrift; darunter Totenkopf mit Schenkelknochen, darunter Engelskopf mit Flügeln. Arbeit der Kosower Töpfergruppe. 37,5 × 20 cm. Ende 19. Jahrhundert. Sokolovka, Ukraine, UdSSR (früher Sokolówka, Galizien).

Inv. Nr. 29.562

71. **Ikone** des Gekreuzigten, mit Sonne und Mond und einer vor dem Kreuz liegenden Leiter. Gelb umrandet. 28,3 × 21,2 cm. Frühes 19. Jahrhundert. Dymka, Ukraine, UdSSR (früher Bukowina).

Inv. Nr. 22.186

72. **Ikone** der allerheiligsten Dreifaltigkeit mit Darstellung des segnenden Gottvaters und des zu seiner Rechten sitzenden Gottsohnes mit Kreuz und Weltkugel und mit der darüberschwebenden Heiligen Geist-Taube. 23,2 × 17,6 cm, 19. Jahrhundert. Umgebung von Rylsk, UdSSR.

Inv. Nr. 48.173

Kreuz-„Bilder“

Im Gegensatz zu der durch den kirchlichen Sprachgebrauch festgelegten Bedeutung des Wortes Ikone bezeichnet der Huzule die vollkommen in volkstümlicher Kerbschnittmanier hergestellten Darstellungen des Kreuzes, die sich für den Kirchengebrauch nicht eignen, als „obraz“ (Bild).

73. „**Obraz**“, „Bild“, aus Lärchenholz-Brett mit Dreibalkenkreuz und Sechssternmuster in Ritz- und leichter Kerbtechnik ausgeziert. 25,5 × 27,5 cm, Dicke 2 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien). Inv. Nr. 29.684

74. A h o r n b r e t t mit kräftigem Ritzornament: Kreuz mit Strahlenkreuz und beiderseitigem Zickzackrand. Unfertige Arbeit, vermutlich eine Truhenschindel. 22 × 34 cm, Dicke 1 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 25.977

75. I k o n e Christi als Pantokrator (Allherrscher): Segnender Christus mit aufgeschlagenem Buch in der Hand. 52,5 × 38,5 cm (Rahmen 59,5 × 46 cm). 17. Jahrhundert. Kosov stary, Ukraine, UdSSR (früher Kosów stary, Galizien).

Kirchenslavische Inschrift: Priděte blagoslovenniji Otca Mojego, nasledujite ugotovanno vam carstvo nebesnoje ot složenija mira Božja... (Kommet zu mir alle, die ihr von meinem Vater gesegnet seid und tretet an das seit der Erschaffung der Welt Gottes für euch vorbereitete Königreich des Himmels...).

Inv. Nr. 25.553

Das Kreuz im Gelbguß

Vielleicht als letzter Rest der Ausstrahlung der Alt-Kiever Gelbguß-Kunst hat sich bei den Huzulen eine ausgesprochene Volkskunst des Gelbgusses erhalten, zu der besonders die Herstellung von Kreuzen, Gürtelschnallen und Huzulenstock-Beilen und -Griffen gehören.

76. M o s j a ž n i c h r e s t, (Anhänger-) Messingkreuz, in Form eines „gekreuzten Kreuzes“ mit Dreiecks- und Kreuzenden der Haupt- und Nebenbalken, mit Kreispunzen verziert; der Corpus en relief. Rückseite glatt, mit einer Öse. 10,1 × 7,9 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 26.028

77. M o s j a ž n i c h r e s t, (Anhänger-) Messingkreuz, mit einfach und doppelt gekreuzten Seitenbalken, Dreiecks- und Kreuzenden, Corpus Christi en relief, Oberfläche mit Punkt- und Kreispunzen verziert und geritzt. 11,5 × 9,8 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 29.230

78. M o s j a ž n i c h r e s t, (Anhänger-) Messingkreuz, mit stark profilierten und mehrfach mit konzentrischen Kreisen verzierten Balkenenden; Corpus en relief und gepunzt; zusätzlich Dreiecksritzungen. 9 × 7,3 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 26.023

79. M o s j a ž n i c h r e s t, (Anhänger-) Messingkreuz, mit flügel- und kreuzförmigen Balkenenden, Fläche mit Ritz- und Kreisverzierungen; Corpus Christi en relief. 9,1 × 7,4 cm. 19. Jahrhundert. Žabe, Ukraine, UdSSR (früher Žabie, Galizien).

Inv. Nr. 25.547

80. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-) Messingkreuz, mit dreipaßähnlichen Enden, mit Kreispunzenverzierungen; Corpus Christi en relief. $7,8 \times 6,2$ cm. 19. Jahrhundert. Gegend von Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 53.085

81. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-) Messingkreuz, in stilisierter Ausbildung eines mehrfach „gekreuzten Kreuzes“ mit Kreisverzierung; Corpus Christi en relief. $8 \times 6,7$ cm. 19. Jahrhundert. Rička, Ukraine, UdSSR (früher Riczka, Galizien).

Inv. Nr. 27.554

82. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-) Messingkreuz, in Form eines stark profilierten Kruzifixes mit anschließenden vier breitrandigen Kreuzen mit Kreuz- und Ritzverzierung. $12 \times 8,9$ cm. 19. Jahrhundert. Rička, Ukraine, UdSSR (früher Riczka, Galizien).

Inv. Nr. 27.540

83. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-) Messingkreuz, in Form eines stark profilierten Kruzifixes mit anhängenden vier breitrandigen Kreuzen mit Kreuz- und Ritzverzierung. $9,6 \times 7,6$ cm. 19. Jahrhundert. Rička, Ukraine, UdSSR (früher Riczka, Galizien).

Inv. Nr. 27.557

84. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-) Messingkreuz, in stilisierter Ausbildung eines mehrfach gekreuzten Kreuzes mit vierteilten Kreisen in Ritzverzierung; der Corpus Christi en relief. $8,1 \times 6,6$ cm. 19. Jahrhundert. Žabe, Ukraine, UdSSR (früher Žabie, Galizien).

Inv. Nr. 25.548

85. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-) Messingkreuz, mit dreipaßähnlichen Balkenenden, die mit Kreuzen und Doppelschwingen zusätzlich besetzt sind; der Corpus Christi en relief, die übrige Fläche mit Kreis- und Ritzverzierungen. Kosower Arbeit. $8,6 \times 7,6$ cm. 19. Jahrhundert. Lvov (Lemberg), Ukraine, UdSSR (früher Galizien).

Abgebildet: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Wien 1911, Tafel 110, Fig. 1.

Inv. Nr. 22.276

86. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-) Messingkreuz, in Form eines Kruzifixes en relief mit anhängenden vier breitrandigen Kreuzen mit Kreuz- und Schwingenenden; Fläche mit Kreisverzierungen ausgefüllt. $10,4 \times 9,6$ cm. 19. Jahrhundert. Rička, Ukraine UdSSR (früher Riczka, Galizien).

Inv. Nr. 27.545

87. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-)Messingkreuz, mit Corpus Christi en relief, mit Dreipassenden und endständigen Kreuzen; Fläche mit Kreisverzierungen. $9,2 \times 7,8$ cm. 19. Jahrhundert. Rička, Ukraine, UdSSR (früher Riczka, Galizien).

Inv. Nr. 27.548

88. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-)Messingkreuz, mit Kreuzifix en relief und anschließenden vier Kreisen mit Kreuzen ergebenden Kreisausbuchtungen, wobei der längere Teil des stehenden Balken oberhalb des Balkenschnittes liegt. Fläche ring- und sternförmig geritzt. $10,9 \times 8,6$ cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 25.989

89. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-)Messingkreuz, in Form eines Kreuzifixes en relief mit anschließenden Breitrandkreuzen mit schwingen- und kreuzbesetzten Enden; Flächen mit Kreisen und im Tremolierstich verziert. $11,5 \times 9,8$ cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 53.086

90. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-)Messingkreuz, neugotische Form mit Rhombenenden und anschließenden je drei kleinen Kreuzen; der Corpus Christi en relief; Fläche mit Kreis- und Ritzverzierung. $10,8 \times 9,3$ cm. Lvov (Lemberg), Ukraine, UdSSR (früher Galizien).

Abgebildet: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Wien 1911, Tafel 110, Fig. 6.

Inv. Nr. 22.279

91. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-)Messingkreuz, neugotische Form mit stehenden Quadraten an den Balkenenden; Fläche und Corpus Christi reliefiert. $10,2 \times 9$ cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 25.988

92. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-)Messingkreuz, neugotische Form mit stehenden Quadraten mit Kreuzchen an den Balkenenden; Fläche und Corpus Christi reliefiert. $11,2 \times 9,5$ cm. 19. Jahrhundert. Rička, Ukraine, UdSSR (früher Riczka, Galizien).

Inv. Nr. 27.544

93. *Mosjažni chrest*, (Anhänger-)Messingkreuz, neugotische Form mit Maria mit dem Kinde in der Mitte und mit stehenden Quadraten mit dem Kreuzchen an den Balkenenden; im oberen Quadrat Heiligen Geist-Taube, in den übrigen Quadraten Engelsköpfe. $11,7 \times 9,2$ cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 25.987

94. *Mosjažni chrest*, Messingkreuz, an Halskette. Kreuz in Form eines Kruzifixes mit reliefartigem Corpus Christi, mit anschließenden vier breitrandigen Kreuzen, die mit Tremolierstich und mit viergeteilten Kreisen verziert sind. Kette aus S-förmigen Messinggliedern. $12 \times 9,5$ cm, Kette 66 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (Kosów, Galizien).
Inv. Nr. 25.986

95. *Mosjažni chrest*, Messingkreuz, an Halskette. Kreuz mit breitrandigen Balkenenden mit anstehenden Kreuzchen; der Corpus Christi en relief, Fläche mit Ritzverzierung. Kette aus S-förmigen Messinggliedern. $8,5 \times 7,3$ cm, Kette 73 cm. 19. Jahrhundert. Lvov (Lemberg), Ukraine, UdSSR (früher Galizien).
Inv. Nr. 22.275

96. *Mosjažni chrest*, Messingkreuz, an Halskette. Kreuz mit reliefiertem Corpus Christi und anschließenden Quadraten mit Dreiecksbalken; die ganze Oberfläche reich geometrisch graviert und kreisgepunzt. $15,5 \times 12,5$ cm, Kette 66 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).
Inv. Nr. 25.653

Das Kreuz als Schmuck

Eine Steigerung der Schmuckwirkung des einfachen Anhängerkreuzes bedeutet die Zusammenfassung von zahlreichen und oft in der Größe variierenden Gelbguß-Kreuzen zu richtigen Schmuckgehängen, die nicht selten durch farbige Glasperlen bereichert werden.

97. *Frauenhalsgehänge* mit achtzehn Messingkreuzen. An einem gebogenen, 2,3 cm breiten und 28,5 cm langen Messingbügel, der eine reiche geometrische Ritzverzierung aufweist, sind an Messingdrähten zwei Reihen von Messingkreuzen (7 + 11 Kreuze, davon 16 einfache Kreuze mit runden und geritzten Balkenenden, Höhe 5,7 cm; das obere Mittelkreuz in Gelbguß mit Breitrandbalken, Höhe 6,8 cm und das untere Mittelkreuz aus Gelbguß in stilisierter Form des gekreuzten Kreuzes mit dem Corpus Christi en relief und gerad- und kreisförmigen Ritzverzierungen, Höhe 8,5 cm) mit dazwischen aufgefädelten dunkelroten glasartigen Perlen (insgesamt 75 Perlen). Ausgelegt 39×31 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).
Inv. Nr. 26.020

98. *Frauenhalsgehänge* mit sechzehn Messingkreuzen. An einem gebogenen, mit Punzen reich verziertem, 2,5 cm breitem und 30 cm langem Messingbügel hängen an zwei Riemen in

Messingspiralen insgesamt sechzehn Messingkreuze (6 + 10 Kreuze); die Kreuze tragen durchwegs dreieckig verbreitete Balkenenden, tragen einen reliefierten Corpus Christi und sind reich graviert; Höhe der Kreuze der oberen Reihe 6,4 cm, Höhe der Kreuze der unteren Reihe 6,7 cm. Ausgelegt 36 × 32 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 26.019

99. Frauenhalsgehänge mit Messingkreuzen. An zwei Riemen in Messingspiralen, die an zwei circa 6,5 cm messenden Gürtelschnallen aus Messingguß in Kreisform mit anliegenden zehn Kreisen sind insgesamt dreißig (13 + 17) Kreuze aus Gelbguß von 6,2 und 6,6 cm Höhe, mit breitrandigen Dreiecksbalkenenden und reliefiertem Corpus Christi — nur das Mittelkreuz der oberen Reihe ist ein stilisiertes gekreuztes Kreuz mit reliefiertem Corpus Christi von 8,3 cm Höhe. Ausgelegt 36 × 34 cm. 19. Jahrhundert. Krasnoilsk, Ukraine, UdSSR (früher Krasnoila, Galizien).

Inv. Nr. 25.545

100. Christus am Kreuz, einfache Schnitzerei aus Hartholz, gefaßt: Christus weiß mit blauem Lententuch auf türkischblauem Kreuz. Standkreuz, Fuß fehlt. 44,5 × 23,5 cm. 19. Jahrhundert. Dymka, Ukraine, UdSSR (früher Bukovina).

Inv. Nr. 22.187

Bemalte Holzkreuze III

101. Friedhofskreuz, aus gespaltenem Eichenholz gefügt; Querbalken nach unten durch einen Bogen mit dem Steher verbunden; dieser oben mit einer kappenartigen Verdickung und unten mit rohbelassenem Stamm; Vorderfläche mit geritzten und in kräftigen Farben bemalten Darstellung des Gekreuzigten im Streifenornament. 165 × 60 cm. 19. Jahrhundert. Umgebung von Craiova, Rumänien.

Abgebildet: H. Th. Bossert, Volkskunst in Europa. Berlin 1926. Tafel XC, Abb. 1 (farbig).

Inv. Nr. 53.070

102. Einfaches Friedhofskreuz, aus gespaltenem Eichenholz gefügt, oben mit einer kappenartigen Verdickung, unten Stamm mit Rinde belassen. Vorderteil mit Ritzzeichnung des segnenden Christus, rundum Blumen- und Streifenornamente, alles in kräftigen Farben bemalt. 112 × 38 cm. 19. Jahrhundert. Umgebung von Craiova, Rumänien.

Inv. Nr. 53.071

Das Kreuz in der Keramik

103. *Hafnerschüssel* aus rotem Ton mit weißer Zinnengobe auf der Innenseite mit braun-grün-gelber Bemalung und sgraffitierter Zeichnung: der Rand mit umlaufendem Muster aus Dreiecken und herzförmigen Blättern; im Fond Altardarstellung mit großem breitrandigem Kreuz, dessen drei freie Enden noch Dreipassansätze tragen, beiderseitig Schalen und Blumenstöcke, flankiert von zwei dem Altar zugekehrten Vögeln. Vermutlich Arbeit des Töpfers J. Bachminski in Kosov. Durchmesser 26,5 cm, Höhe 8,3 cm. Ende 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Abgebildet: H. Th. Bossert, *Volkskunst in Europa*. Berlin 1926. Tafel CXVI, Abb. 7 (farbig).

Inv. Nr. 24.643

104. *Hafnerschüssel* aus blassrotem Ton mit weißer Zinnengobe auf der Innenseite mit grün-gelb-brauner Bemalung und sgraffitierter Zeichnung: der Rand mit umlaufendem Muster aus Dreiecken; im Fond gleicharmiges Kreuz in Perlenumrahmung. Arbeit der Kosower Töpfergruppe. Durchmesser 25 cm, Höhe 9 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 53.087

105. *Hafnerschüssel* aus rotem Ton mit weißer Zinnengobe auf der Innenseite mit braun-grün-gelber Bemalung und sgraffitierter Zeichnung: der Rand mit umlaufendem Muster aus Dreiecken und Halbkreisen; im Fond Darstellung eines stehenden Dreipasskreuzes, an dessen Stufen zwei Männer niederknien. Vermutlich Arbeit des J. Bachminski in Kosów. Durchmesser 27 cm, Höhe 8,3 cm. Ende 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 25.953

106. *Hafnerschüssel* aus rotem Ton mit weißer Zinnengobe auf der Innenseite mit grün-gelb-brauner Bemalung und sgraffitierter Zeichnung: der Rand mit umlaufendem Muster aus Halbkreisen und Kugelpyramiden; im Fond ein gekreuztes Kreuz mit Dreipassenden. Arbeit des Töpfers J. Bachminski in Kosov. Dm. 27 cm. Ende 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 24.641

107. *Postavnik*, Kirchenkerzenleuchter aus Fayence. Auf einem Kegelstumpf ein niederer bauchiger Ansatz, der die Tropfplatte und Kerzentülle trägt. Mantelfläche mit weißer Zinnengobe

mit umlaufender Zeichnung: Bäumchen in Braun und Grün. Älteres Kosower Erzeugnis. Unterer Durchmesser 10,5 cm, Höhe 14,7 cm. Mitte 19. Jahrhundert. Kosov stary, Ukraine, UdSSR (früher Kosów stary, Galizien).
Inv. Nr. 25.533

108. *Postavnik*, Kirchenkerzenleuchter aus Fayence. Gegenstück zu Nr. 107, nur in den Maßen etwas abweichend: unterer Durchmesser 9 cm, Höhe 14 cm. 19. Jahrhundert. Kosov stary, Ukraine, UdSSR (früher Kosów stary, Galizien).

Inv. Nr. 25.532

109. *Postavnik*, Kerzenleuchter aus Hafnerkeramik mit Zinnengobe, unter Verwendung von grünen, blauen und gelben und zweierlei braunen Farben; die Umrisse der Dreiecke und Blumenmuster in kunstgewerblicher Manier in Sgraffitotechnik durchgeführt und das ganze mit Bleiglasur überdeckt. Form: auf einem breiten niederen Zylinder sitzt eine sehr bauchige Säule auf, die oben nach mehrmaliger Wölbung die Tropfscheibe und die Kerzentülle trägt. Vermutlich Arbeit des Petró Košak in Pistyn. Größter Durchmesser 15 cm, Höhe 34 cm. Ende 19. Jahrhundert. Als Kirchenleuchter in Kobaki, Galizien (jetzt Ukraine, UdSSR) verwendet.

Inv. Nr. 25.530

110. *Postavnik*, Kerzenleuchter aus Hafnerkeramik mit Zinnengobe. Gegenstück zu Nr. 109, nur ein wenig in der Zeichnung abweichend. Vermutlich Arbeit des Petró Košak in Pistyn. Größter Durchmesser 15 cm, Höhe 34,5 cm. Ende 19. Jahrhundert. Als Kirchenleuchter in Kobaki, Galizien (jetzt Ukraine, UdSSR) verwendet.

Abgebildet: H. Th. Bossert, *Volkskunst in Europa*. Breslau 1926. Tafel CXVI, Abb. 9 (farbig).

Inv. Nr. 25.531

Das Kreuz in der Perlentechnik

111. *Standkreuz* aus Zwetschkenholz mit breitrandigen Kreuzen an den Enden, auf einer mit stilisierten Bäumchen mit endständigen Kreuzchen versehenen Kassette, die auf einem mehrstufigen Sockel mit vier Füßen in Gestalt von Männerfüßen. Die Flächen reich mit kirchlichen Emblemen in eingelegter Perlen- und Messingdrahtarbeit verziert. Verfertigt von Marko Megedenjuk in Riczka, Galizien (jetzt Rička, Ukraine, UdSSR), als Geschenk für Kaiser Franz Josef im Jubiläumsjahr 1898. H. 76,5 cm.

Behandelt und abgebildet: Volodimir Šuchevič, *Guculščina*. Lvov 1901, S. 312 und 316.

Inv. Nr. 53.081

Vergleich mit der Westkirche

112. Das Jüngste Gericht: Christus auf der Weltkugel, umgeben von vier posaunenblasenden Engeln; links von ihm Maria die Fürbitterin, unterhalb von ihr das Fegefeuer; unterhalb von Christus ein Engel, der die Auferstandenen zu Maria weist; rechts von Christus ein blitzeschleudernder Engel und zwei das Kreuz tragende Engel, unterhalb der hl. Michael mit dem Schwert vor der Hölle stehend. Öl auf Leinwand, 47 × 67 cm (Rahmen 60 × 80 cm), bezeichnet C. Erzan 1879. Laibach, Slovenien, Jugoslawien.

Slovenische Inschriften: a) Oberhalb Mariä: Vi izvoleni bote Boga gledali (Ihr, die ihr erwählt seid, werdet Gott schauen). — b) Rechts von Christus: Vi prokleti na večno zavrženi (Ihr Verfluchten werdet in Ewigkeit verworfen sein.)

Dieses Bild wurde in diese Ausstellung als einziges Vergleichsobjekt aus dem Bereich der Westkirche als gutes Beispiel der freien Kompositionsmöglichkeiten in der römisch-katholischen Kunst im slavischen Sprachraum aufgenommen.

Inv. Nr. 4.726

Hinterglasbilder II

Die huzulischen Hinterglasbilder zeigen deutlich, daß sie ihre Komposition und Bewegtheit nicht mehr den liturgischen Vorschriften, sondern der Phantasie der meist bäuerlichen Maler zu verdanken haben.

113. Hinterglasbild mit Trimorphon-Darstellung auf zinnoberrotem Grund: In der Mitte ein mit Blumen geschmücktes und mit Blattgold unterlegtes Kreuz mit dem mit vier Nägeln befestigten Corpus Christi; in der linken Bildhälfte der hl. Georg im grünen Kleid auf einem Schimmel, einen roten Drachen auf blauem Grund bekämpfend; auf der rechten Bildhälfte der hl. Nikolaus von Myra im Ornat mit Buch und segnender Linken (!). Rahmen aus Weichholz, Innenseite der Leiste indischrot gebeizt, mit schwarzen Klecksen. 32 × 42 cm (Rahmen 39 × 49,5 cm). Ende 19. Jahrhundert auf dem Johannesmarkt von Czernowitz, Bukowina (jetzt Černovcy, Ukraine, UdSSR), gekauft.

Abgebildet: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Wien 1911, Tafel 73, Fig. 8.

Inv. Nr. 15.025

114. Hinterglasbild mit zusammengefaßter Darstellung auf lichtgrünem Grund; im linken Drittel ein blumengeschmücktes Kreuz mit einem mit vier Nägeln befestigten Corpus Christi; rechts davon der Prophet Elias, von einem Engel in einem mit zwei Schimmeln bespannten Wagen auf dem Regenbogen in den

Himmel gefahren; oberhalb davon hl. Nikolaus von Myra, hl. Michael, ein Engel mit einem Buch und ein anderer Engel. Weichholzrahmen, im Innenteil indischrot gebeizt und mit Klecksen verziert. 40 × 53 cm (Rahmen 48,5 × 61,8 cm). Ende 19. Jahrhundert. Umgebung von Černovcy, Ukraine, UdSSR (früher Czernowitz, Bukowina).
Inv. Nr. 39.490

Liturgisches Gerät II

Das liturgische Handkreuz (tryramennyj chrest) liegt während der Liturgie immer zusammen mit dem Evangelium auf dem Altar; und es wird auch zu besonderen Verrichtungen des Priesters, wie z. B. beim Begräbnis usw. vom Priester mitgetragen. Am Tage der Auffindung des Kreuzes Christi und am dritten Fastensonntag wird das liturgische Kreuz in der Mitte der Kirche zur allgemeinen Verehrung ausgestellt.

115. Tryramennyj chrest, liturgisches Handkreuz aus Lindenhholz, mit drei Querbalken; beiderseitig reich beschnitzt; vorne Christus am Kreuz und Zackenkerbschnittverzierung; auf der Rückseite betende Heilige (Maria?) und wieder Kerbschnittverzierung. 22,3 × 8,6 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).
Inv. Nr. 30.175

116. Tryramennyj chrest, liturgisches Handkreuz aus Ahornholz, dreibalkig, mit reicher Kerbverzierung; auf der Vorderseite Christus am Kreuz im Zackenmuster und Inschrift; auf der Rückseite die Muttergottes mit dem Jesuknaben in flächenfüllender Kerbschnittverzierung. 25,2 × 9,7 cm. 1894. Javorov, Ukraine, UdSSR (früher Jaworów, Galizien).

Cyrillische Inschrift: Christos voskrese (Christus ist erstanden) — 1894.
Inv. Nr. 24.656

117. Tryramennyj chrest, liturgisches Handkreuz, dreibalkig, aus Lindenhholz, mit reicher Reliefschnitzerei: auf der Vorderseite der Gekreuzigte, vier Medaillons mit je zwei zueinander gekehrten Heiligenfiguren und vier Rechtecke mit zum Kreuz gekehrten Heiligenfiguren; auf der Rückseite die gekrönte Muttergottes mit dem Jesukind, darunter Rechteck mit dem hl. Nikolaus von Myra, rundherum vier Medaillons mit je zwei einander zugekehrten Heiligenfiguren und vier Rechtecken mit zum Kreuz gekehrten Figuren. 40 × 18 cm. 18. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 29.718

118. Tryramennyj chrest, liturgisches dreibalkiges Handkreuz aus Lindenhholz, reich beschnitzt: auf der Vorderseite Relief des Gekreuzigten, flankiert von zwei Heiligenfiguren, mit

Kerbornament und der Jahreszahl 1863; auf der Rückseite die Darstellung der Muttergottes mit dem Jesukinde, flankiert von zwei Heiligenfiguren, mit Kerbverzierung. 25,5 × 8,5 cm. 1863. Rivna, Ukraine, UdSSR (früher Riwna, Bukowina).

Inv. Nr. 22.190

119. Tryramennyj chrest, liturgisches dreibalkiges Handkreuz aus Eibenholz, reich beschnitzt: auf der Vorderseite der Gekreuzigte im Kerbschnittornament und die Jahreszahl 1864; auf der Rückseite Kerbschnittornamentstreifen. 26 × 7,5 cm. Rička, Ukraine, UdSSR (früher Riczka, Galizien).

Inv. Nr. 27.591

120. Tryramennyj chrest, liturgisches dreibalkiges Handkreuz aus Lindenholz, mit Papier aufgezogen und beiderseitig bemalt: auf der Vorderseite Christus am Kreuze, auf der Rückseite Blumenornament. Malerei stark beschädigt. Handgriff schwarz. 24,5 × 7 cm. 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 29.323

121. Tryramennyj chrest, liturgisches dreibalkiges Handkreuz aus Lindenholz, reich beschnitzt: auf der Vorderseite der Gekreuzigte und zwei Heiligenfiguren im Kerbschnittornament mit der Jahreszahl 1855; auf der Rückseite die Muttergottes mit dem Jesukind und zwei Heiligengestalten in Kerbschnittornament. 20,9 × 6,4 cm. 1855. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 25.981

122. Holzkreuz aus Lindenholz, in Durchbruchstechnik aus dem Vollen geschnitzt, mit Svastika in kreuzförmiger Umrahmung. Randleisten mit Querkerben. Kopf eines Vortragkreuzes. 22 × 14,5 cm. Frühes 19. Jahrhundert. Kosov, Ukraine, UdSSR (früher Kosów, Galizien).

Inv. Nr. 29.322

123. Kreuz aus Fichtenholz, mit rechteckig verbreiterten Balkenenden mit aufsitzenden Holzknöpfen, bemalt: auf der Vorderseite der Gekreuzigte mit zwei Heiligenfiguren, ICXC und der Jahreszahl 1911; auf der Rückseite die Taufe Jesu im Jordan mit Johannes d. Täufer, einem Engel und der Heiligen Geist-Taube. 25,6 × 17,5 cm. 1911. Tileagd (?), Siebenbürgen, Rumänien.

Inv. Nr. 26.850

Liturgisches Gerät III

Nach den Vorschriften der Liturgie des heiligen Johannes Chrysostomos, die ungefähr seit dem 8. Jahrhundert unverändert geblieben sind, wird mit dem Proskura-Stempel das gesäuerte Opferbrot für die heilige Liturgie (Messe) bezeichnet.

Der Brotstempel selbst ist aber viel älter und ist im Mittelmeerraum schon seit dem Altertum bekannt. Während aber die Brotstempelzeichen des Westens die Funktion von Eigentumszeichen beibehalten haben, entwickelten sich die Stempel des Ostens zu Zeichen mit ausgesprochenem Weihecharakter, und zwar sowohl im liturgischen als auch im nichtkirchlich-volkstümlichen Gebrauch.

Vgl. Joh. Aufhäuser, Die Ostkirche und ihre Liturgie. Düsseldorf 1955.

124. Proskurastempel aus Lindenholz; Scheibe von 13 cm Durchmesser mit in fünf in Kerbschnitt ausgefüllte Felder untergeteiltem griechischen Kreuz übereinander mit der negativen Inschrift IC . XC . NI . KA, das rechte Feld mit dem Monogramm der Muttergottes (meter theou), das linke Feld mit dem Zeichen der Heiligen (neun Dreiecke = neun Heiligengruppen); in den Kreuzecken Strahlenbündel in Kerbschnitt. Auf der Rückseite rechteckige Handhabe mit kleinem Proskurastempel IC . XC . NI . KA. Durchmesser 13 cm. 20. Jahrhundert. Athen, Griechenland.
Inv. Nr. 46.086

124 a. Gipsabguß der Vorderseite des Proskurastempels Nr. 124.

125. Proskurastempel aus Lindenholz, Rundscheibe mit Kerbschnittfüllung: ein griechisches Kreuz mit Dreiecksenden und Zackenumrandung teilt die Scheibe in vier gleiche Teile, die mit Zacken umrandete Quadrate füllen: das rechte ober Quadrat trägt die negative griechische Inschrift IE . XE . NI . KA, das linke obere Quadrat enthält neun Dreiecke als Zeichen der Heiligen, das rechte untere Quadrat enthält das Monogramm der Muttergottes, das linke untere die Inschrift IC . XC . NI . KA. Auf der Rückseite eine quadratische Handhabe mit kleinem Proskurastempel IE . XE . NI . KA. Durchmesser 11,4 cm. Anfang 20. Jahrhundert. Insel Kýchira (Cerigo), Griechenland.

Abgebildet und behandelt: Michael Haberlandt, Weihebrotstempel in den Balkanländern (Werke der Volkskunst II/Wien 1914. S. 82 bis 83 und Tafel XXX, Fig. 6).

Inv. Nr. 26.893

125 a. Gipsabguß der Vorderseite des Proskurastempels Nr. 125.

126. Proskurastempel aus Eibenholz in Hochovalform, mit sorgfältiger Kerbschnittfüllung: griechisches Kreuz teilt die Scheibe in fünf Quadrate und vier Dreiecke; die drei übereinanderliegenden Quadrate mit je einer negativen Inschrift IC . XC . NI . KI (!), das linke Quadrat trägt die neun Dreiecke der Heiligen, das rechte das Monogramm der Muttergottes; in

den Dreiecken sind breitrandige Kreuze eingeschnitzt. Auf der Rückseite Handhabe mit spitzem Rautenmuster. 11 × 10 cm. 19. Jahrhundert. Vermutlich Jugoslawien.

Abgebildet: Michael Haberlandt; Werke der Volkskunst, II/1914, Tafel XXX, Fig. 5.

Inv. Nr. 30.124

127. Proskurastempel aus Lindenholz; Scheibe mit Kerbschnittfüllung: in der Mitte ein stehendes Kreuz mit Zackenrändern und Strahlenbündeln an den Balkenenden; in die Kreuzwinkel vier große Quadrate eingefügt, die das Kreuz überragen: die zwei oberen mit der negativen Inschrift IC . XC . NI . KA, das rechte untere Quadrat mit dem Monogramm der Muttergottes, das linke mit dem Zeichen der Heiligen (neun Dreiecke). Auf der Rückseite quadratische Handhabe mit kleinem Proskurastempel in Kerbschnitt: IC . XC . NI . KA. Durchmesser 13 cm. 19. Jahrhundert. Athen, Griechenland.

Inv. Nr. 46.085

128. Proskurastempel aus Rustenholz, Rundscheibe mit Kerbschnittfüllung: der Kreis ist in Quadrate, die ein griechisches Kreuz bilden, untergeteilt: die drei übereinanderliegenden enthalten je eine positive Inschrift in Cyrillica IC . XC . NI . KA (das A einmal durch eine Dreieckskerbe, einmal durch ein rundes Grübchen und einmal durch ein verkehrtes C ersetzt), das linke Quadrat mit dem stilisierten Monogramm der Muttergottes, das rechte Quadrat fünfzehn Dreieckskerben (nicht neun!), die auch die restlichen Teile ausfüllen. Auf der Rückseite rechteckige Handhabe mit Inschrift NI . KA . IC . XC. Dieser Proskurastempel zeigt deutlich, wie der Schnitzer Zier- und Symbolelemente verwechselt. Durchmesser 9,5 cm, 19. Jahrhundert. Meka Gruda, Hercegovina, Jugoslawien.

Abgebildet: Arthur Haberlandt, Volkskunst der Balkanländer, Wien 1919, Tafel XX, Fig. 14.

Inv. Nr. 35.294

129. Proskurastempel aus Ulmenholz, Rundscheibe mit Kerbschnittfüllung: Kreis durch griechisches Kreuz in fünf Felder geteilt: in jedem Feld die positive cyrillische Inschrift HI . Ko . IC . XC. Rückseite zu einem kleinen runden Proskurastempel verengt, mit der positiven cyrillischen Inschrift IC . XC . NI . Ko. Durchmesser 7,7 cm. 19. Jahrhundert. Petrovići, Crna Gora, Jugoslawien.

Inv. Nr. 35.295

130. Bäuerlicher Brotstempel aus Nußholz, Rundscheibe mit eingekerbtem Rand und mit radialsymmetrischen Kerbornament: vom Scheibenmittelpunkt gehen fünf Strahlen aus,

die mit Doppelspiralen enden; zwischen den Strahlen fünf Dreiecke. Rückseitig ist die Scheibe mit einer viereckigen Handhabe versehen, die ebenfalls ein Stempelmuster in Form eines Andreaskreuzes trägt. Durchmesser 6,4 cm. 19. Jahrhundert. Bistrica, Bosnien, Jugoslawien.

Abgebildet: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Wien 1911, Tafel 100, Fig. 8; derselbe, Werke der Volkskunst, II/1914, Tafel XXX, Fig. 1.

Inv. Nr. 22.120

131. Bäuerlicher Brotstempel aus einem Wurzelstock, Rundscheibe mit Kerbschnittfüllung: der Kreis ist in sieben gleiche Teile, der erste Teil ist schraffiert, der zweite bis sechste Teil tragen die positive cyrillische Inschrift „Radonit“, der vierte bis sechste Teil enthalten noch zusätzlich je drei Kerbdreiecke, der siebente Teil das positive cyrillische Wort (oder Wortteil) „Rad“. Rückseitig ein runder Handgriff mit Wirbelrad mit zehn Speichen. Durchmesser 6,8 cm. 19. Jahrhundert. Bistrica, Bosnien, Jugoslawien.

Inschrift: „Radonit“ gehört wohl zu kirchenslawisch „radunica“, russ. „radonica“, serbisch „svetli utorak“, „weißer Dienstag“ (Dienstag nach dem ersten Sonntag nach Ostern).

Abgebildet: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, 1914, Tafel XXX, Fig. 4.

Inv. Nr. 22.121

132. Bäuerlicher Brotstempel aus einem Wurzelstock, Rundscheibe mit Zackenrand und Kreisunterteilung in fünf gleiche Teile: jeder Teil mit einem Kreuz und drei Dreiecken in Kerbschnitt. Rückseitig eine sechseckige Handhabe. Durchmesser 5,2 cm. 19. Jahrhundert. Bistrica, Bosnien, Jugoslawien.

Abgebildet: Michael Haberlandt, Werke der Volkskunst, Wien 1911, Tafel 100, Fig. 9; derselbe, Werke der Volkskunst, II/1914, Tafel XXX, Fig. 3.

Inv. Nr. 22.122

133. „Slovo“, bäuerlicher Brotstempel aus Erlenholz, Rundscheibe mit Kerbschnittornament: Kreis mit sechs breiten Radien, die an den Enden eingeringelt sind, vollkommen unregelmäßig. Rand und Radien mit breiten Rillen schraffiert. Rückseitig ein länglicher Griff mit Zackenmuster in Kerbschnitt. Durchmesser 10 cm. 19. Jahrhundert. Stupan, Bosnien, Jugoslawien.

Abgebildet in: Michael Haberlandt, Werke der Volkskunst, II/1914, Tafel XXX, Fig. 7.

Inv. Nr. 30.182

134. „Forme pentru cozonaci“ (Kuchenform), Proskurastempel aus Erlenholz in Gestalt eines Kreuzes mit dreiecksförmiger Verbreiterung des senkrechten Balkens oberhalb und unterhalb des Querbalkens, der untere Teil des Stehers unten nochmals breiter werdend und auf der Unterseite ein Quadrat bildend, mit der negativen Proskura-Inschrift in Kerbschnitt; die Vorderseite indischrot gefärbt und mit dreizeiliger geritzter Inschrift. 16 × 7 cm. 19. Jahrhundert. Umgebung von Craiova, Rumänien.

Cyrillische Inschrift: IC . XC . NIKA — IOANN (?).

Inv. Nr. 53.076

135. „Forme pentru cozonaci“ (Kuchenform), Proskurastempel aus Erlenholz in Gestalt eines Kreuzes, dessen Stehbalken mehrmals dreiecksförmig verbreitert und unten zu einer quadratischen Grundfläche verdickt ist, die die negative cyrillische Proskurainschrift trägt. Die Vorderseite zinnoberrot, gelb und blau bemalt und danach die positive cyrillische Proskurainschrift herausgeschnitten. 14,3 × 3,5 cm. 19. Jahrhundert. Umgebung von Craiova, Rumänien.

Lit.: George Oprescu, Peasant art in Roumania, London 1929, Seite 31.

Inv. Nr. 53.077

136. Proskurastempel aus Rustenholz, in der Form eines hochgestellten Rechteckes. Fläche von schräg schraffierter Leiste gerahmt und in sechs mit Kerbschnitt ausgefüllte Quadrate geteilt; die oberen vier Quadrate enthalten die negative cyrillische Proskurainschrift, darunter links das Monogramm der Muttergottes, rechts die neun Dreiecke der Heiligen. Rückseitig eine rechteckige Handhabe 5,1 × 4,1 cm, die einen kleinen positiven cyrillischen Proskurastempel enthält. 11,3 × 7,6 cm. 19. Jahrhundert. Rijeka, Dalmatien, Jugoslawien. Inv. Nr. 36.101

136 a. Gipsabguß der Vorderseite des Proskurastempels Nr. 136.

Liturgisches Gerät IV

Während die beiden Proskura-Stempel aus Gelbguß Nr. 137 und 138 noch vollkommen in den Bereich der Volkskunst zu zählen sind, stellen die weiteren Metallobjekte bereits Erzeugnisse des kirchlichen Kunstgewerbes dar und haben nur mehr in ihren Sinnbildern eine Verbindung mit der Volkskunst.

137. Proskurnjak, Proskurastempel aus Gelbguß in Form eines Kreuzes, das eine Folie (Reliquie) — von hinten durch vier

Durchbrüche sichtbar — enthält und vorne mit einem dreibalkigen Reliefkreuz geschlossen ist. Rückseite mit Tulpen, einem breitrandigen Kreuz und der Jahreszahl 1860 verziert, an den Balkenenden gehen noch fünf kleine Kreuzchen ab; die vordere Platte mit Kopf des Gottvaters, zwei Engeln und dem Corpus Christi aufgenietet. Das Kreuz ist in eine Standplatte $4,3 \times 3,7$ cm eingelassen, die auf der Unterseite die negative cyrillische Proskura-Inschrift und auf der oberen Seite Heiligennamen in positiver cyrillischer Schrift enthält. $11 \times 5,5$ cm. 1860. Belgrad, Jugoslavien.

Inschrift: S. Dimitrija, S. Vračē, S. Iovan, S. Eremija, S. Niko, S. Randje, S. Bogorodi(ca), S. Djordje, S. Stevan.

Inv. Nr. 26.501

138. Proskurnjak, Proskurastempel aus versilbertem Gelbguß in Gestalt eines dreibalkigen Kreuzes mit dem Corpus Christi, darüber zwei schwebende Engel, darüber das Antlitz Gottvaters; das Kreuz steckt in einer rechteckigen Platte $4,1 \times 3,4$ cm, die auf der Unterseite die negative cyrillische Proskura-Inschrift enthält, auf der oberen Seite Heiligennamen in positiver cyrillischer Schrift. $9,3 \times 5$ cm. Um 1860. Belgrad, Jugoslavien.

Inschrift: S. Dimitrija, S. Vračē, S. Iovan, S. Eremija, S. Niko, S. Randje, S. Bogorodi(ca), S. Djordje, S. Stevan (vergleiche Nr. 137).

Inv. Nr. 53.084

139. Liturgisches Handkreuz: ein vergoldetes Silberkreuz in reicher Filigrantechnik und mit Korallenbesatz an den Ecken umschließt ein sorgfältig geschnittes doppeltes Holzkreuz, das auf der Vorderseite Christus am Kreuz mit Maria und Johannes und in den Ecken die vier Evangelisten und auf der Rückseite die Taufe Jesu im Jordan und in den Ecken ebenfalls die vier Evangelisten zeigt, die drei oberen Kreuzenden sind mit einer dreizackigen Chenille-Blüte besetzt und in die Kreuzwinkel hinein viermal gleichartiges Blatt- und Blütenwerk in Filigrantechnik eingelegt; das untere Ende des Kreuzes steckt in einem silbernen Zylinder mit drei vergoldeten kugeligen Wülsten in reicher Filigrantechnik. $25,2 \times 14$ cm. Vermutlich russische Arbeit. 19. Jahrhundert.

Inv. Nr. 53.083

140. Dreibalkiges Anhängerkreuz aus Gelbguß, versilbert, mit dem Corpus Christi, darüber schwebende Engel, Gottvater und der Hl. Geist. Vorder- und Rückseite mit cyrillischen Inschriften versehen, doch durch Abnutzung unleserlich geworden. $11,5 \times 7$ cm. Russische Arbeit. 18. Jahrhundert.

Inv. Nr. 39.161

141. Vična lampa — oder — vične svitlo, Kirchenampel mit gegossenem und gedrehtem Ampelkörper aus Gelbguß mit drei gegossenen Halbbengeln an dem größten Umfang zum Ansatz der Kupferketten, die an einem vergoldeten achtzehnlappigen Kranz mit halbkugeligem Abschluß mit Hängerring hängen. Am Ampelkörper ein später eingesetzter Kupfering mit der gravierten Darstellung der zwölf Apostel zur Aufnahme des Lichtgefäßes. Auf dem oberen Kranz deutsche und griechische Widmungsschrift. Höhe ca. 100 cm, größter Durchmesser ca 18 cm. Galizien (?), (jetzt Ukraine, UdSSR).

Inschrift: Griechische und deutsche Inschrift: Ky lichnion meta tin hemerin (Dieses Gefäß für den Tagesgebrauch). — Der christlichen Kirchen zum Gebrauch.
Inv. Nr. 34.093

142. Ampelkörper, ein leicht konischer Zylinder aus Bronzeblech mit geometrischen Durchbrüchen und Ritzverzierungen — mit zwei gezackten Kranzringen und halbkugeligem unteren Abschluß — hängt mit drei Ketten an leicht gewölbter, mehrmals durchbrochener und mit einer Aufhängung versehener Kupferscheibe (Durchmesser 41 cm). Höhe ca. 41 cm, osteuropäisch. 17. Jahrhundert.
Inv. Nr. 28.251

143. Wehrauchgefäß aus Messing; Wehrauchbehälter kelchförmig (sehr stark beschädigt), Wehrauchhut kegelstumpfförmig mit stern- und blattförmigen Durchbrüchen und einem doppelbalkigen Kreuz am Scheitel. Aufhängevorrichtung mit Eisenspiralgliedern. Höhe ca. 59 cm, osteuropäisch. 19. Jahrhundert.
Inv. Nr. 53.079

144. Ampelgefäß, leicht konisch, aus drei, mit Durchbrüchen versehenen Bronzeblech-Elementen mit je drei Heiligenfiguren und darüber Rankenwerk; oben mit einem zackigen Ring, unten mit einem gegossenen Doppeladler-Relief, leicht gewölbt, abgeschlossen; am Gefäß hängen vier Kreuzchen; das Gefäß selbst an drei Gliederketten an kleiner Metallscheibe mit Aufhängung. Höhe ca. 43 cm (Ampelkörper Höhe 7 cm, Durchmesser 7 cm). 19. Jahrhundert, nach alten Vorbildern. Dalmatien, Jugoslawien.
Inv. Nr. 25.182

145. Ampelgefäß, leicht konisch, zusammengesetzt aus drei Gelbgußelementen mit drei Heiligengestalten und darüber Rankenwerk, oben mit einem zackigen und gepunzten Kranz, unten mit einer gewölbten Rosette abgeschlossen. Höhe 8 cm, Durchmesser 7 cm. 19. Jahrhundert, nach alten Vorbildern. Dalmatien, Jugoslawien.
Inv. Nr. 53.088

146. Ampelgefäß, leicht konisch, aus drei Gelbgußelementen mit der Darstellung des Kruzifixes in einer Art Filigranumrahmung zusammengesetzt; oben ein zackiger und gepunzter Kranz, unten gewölbte Rosette, seitlich drei Aufhängearme mit Kreuzzeichen. Höhe 8 cm, Durchmesser (ohne Arme) 6,5 cm. 19. Jahrhundert, nach alten Vorbildern. Dalmatien, Jugoslawien. Inv. Nr. 53.089

147. Ampelgefäß, leicht konisch, aus drei Gelbgußelementen, mit der Darstellung des Kruzifixes in einer Art Filigranumrahmung zusammengesetzt; oben ein gepunzter zackiger Kranz, unten eine gegossene Scheibe mit Löwenkopf als Abschluß; drei Aufhängedoppelösen am Mantel, eine Öse am Boden. Höhe 8 cm, Durchmesser 6,5 cm. 19. Jahrhundert, nach alten Vorbildern. Dalmatien, Jugoslawien. Inv. Nr. 53.080

NACHWEIS DER HERKUNFTSORTE

(Die Zahlen bedeuten die Katalog-Nummern)

Griechenland
Athen 25, 124, 127
Cerigo, siehe Kythira
Kythira, Insel, 125
Tinos, Insel, 53
unbestimmt 19

Jugoslawien
Belgrad 27, 28, 30, 32, 40, 67, 68,
137, 138, 140
Cattaro, siehe Kotor
Dalmatien 29, 144, 145, 146, 147
Kotor, Dalmatien, 7, 8
Laibach 112
Meka Gruda, Hercegovina, 128
Petrovići, Crna Gora, 129
Rijeka, Dalmatien, 136
Stupna, Bosnien, 133
unbestimmt 126

Österreich
Ebensee 56
Kleinmünchen 54, 55, 60, 61
Wegscheid 57, 58
Wien 22, 59
unbestimmt 62

Rumänien
Craiova 2, 3, 20, 21, 101, 102, 134,
135
Straja 14, 16, 33
Straža, Bukowina, siehe Straja
Tileagd (Tiliczka?) 123
Valea seacă 15, 24
Wale saka, Bukowina, siehe Valea
seacă

Sowjetunion
Babin, Ukraine, früher Galizien, 64

Czernowitz, Bukowina, siehe
Černovcy
Černovcy, Ukraine, 17, 18, 66, 113,
114
Dymka, Ukraine, früher Buko-
wina, 1, 71, 100
Javorov, Ukraine, 43, 116
Jaworów, Galizien, siehe Javorov
Kobaki, Ukraine, früher Galizien,
109, 110
Kosov, Ukraine, 41, 42, 44, 46, 47,
48, 51, 52, 73, 74, 76, 77, 78, 80, 88,
89, 91, 93, 94, 96, 97, 98, 103, 104,
105, 106, 115, 117, 120, 121, 122
Kosov stary, Ukraine, 75, 107, 108
Kosów, Galizien, siehe Kosov
Kosów stary, siehe Kosov stary
Krasnoila, Galizien, siehe
Krasnoilsk
Krasnoilsk, Ukraine, 99
Lemberg, Lvov, Ukraine, früher
Galizien, 85, 90, 95
Ostrovo 6
Pistyn, Ukraine, früher Galizien,
49, 50
Riczka, Galizien, siehe Rička
Rička, Ukraine, 63, 81, 82, 83, 86,
87, 92, 111, 119
Rivna, Ukraine, 118
Rivna, Bukowina, siehe Rivna
Rylsk 5, 9, 10, 11, 12, 13, 23, 34, 36,
37, 38, 39, 69, 72
Sokolovka, Ukraine, 45, 70
Sokolówka, Galizien, siehe
Sokolovka
Žirovicy 35
Žabe, Ukraine, 65, 79, 84
Žabie, Galizien, siehe Žabe
unbestimmt 4, 31, 139, 141

Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde

Gegründet und geleitet von Leopold Schmidt

- Bd. I. Leopold Schmidt, Gestaltheiligkeit im bäuerlichen Arbeitsmythos. Studien zu den Ernteschnittgeräten und ihrer Stellung im europäischen Volksglauben und Volksbrauch.
VIII und 240 Seiten S 70,—
- Bd. II. Burgenländische Beiträge zur Volkskunde. Die Vorträge der 6. Österreichischen Volkskundetagung in Eisenstadt 1951. Herausgegeben von Leopold Schmidt.
VI und 114 Seiten, 2 Bildtafeln vergriffen
- Bd. III. Leopold Kretzenbacher, Weihnachtskrippen in Steiermark. Kleine Kulturgeschichte eines Volkskunstwerkes.
VIII und 60 Seiten, 30 Abbildungen auf Tafeln . . . S 40,—
- Bd. IV. Anton Schultes, Die Nachbarschaft der Deutschen und Slawen an der March. Kulturelle und wirtschaftliche Wechselbeziehungen im nordöstlichen Niederösterreich.
VI und 120 Seiten, 4 Bildtafeln S 40,—
- Bd. V. Kultur und Volk. Beiträge zur Volkskunde aus Österreich, Bayern und der Schweiz. Festschrift für Gustav Gugitz zum achtzigsten Geburtstag. Herausgegeben von Leopold Schmidt.
XII und 424 Seiten, 65 Abbildungen auf Tafeln . . . S 148,—
- Bd. VI. Rudolf Kriss und Hubert Kriss-Heinrich, Peregrinatio neohellenika. Wallfahrtswanderungen im heutigen Griechenland und in Unteritalien.
160 Seiten mit 120 Abbildungen S 83,—
- Bd. VII. Karl Spieß, Neue Marksteine. Drei Abhandlungen aus dem Gebiete der überlieferungsgebundenen Kunst.
140 Seiten mit 40 Abbildungen auf Tafeln S 83,—
- Bd. VIII. Hans Aurenhammer, Die Mariengnadenbilder Wiens und Niederösterreichs in der Barockzeit. Der Wandel ihrer Ikonographie und ihrer Verehrung.
VIII und 176 Seiten, 39 Abbildungen auf Tafeln . . . S 98,—
- Bd. IX. Paul Schlosser, Bachern-Sagen. Volksüberlieferungen aus der alten Untersteiermark.
X und 96 Seiten mit 1 Karte und 4 Abbildungen im Text. 1956
S 72,—
- Bd. X. Jeannette Hills. Das Kinderspielbild von Pieter Brugel d. Ä. Mit einer Einführung von Leopold Schmidt: Die volkskundliche Erschließung der Werke Pieter Bruegels in Österreich.
74 Seiten mit 1 Farbtafel. 1957 S 42,—
- Bd. XI. Othmar Wonisch, Das St. Lambrechter Passionsspiel von 1606. 102 Seiten. 1957 S 58,—
- In Vorbereitung:
- Bd. XII. Maria Kundgraber, Der Bauerngarten in Steiermark.
Ca. 120 Seiten, mit Karten und Abb.

Selbstverlag des Österreichischen Museums für Volkskunde
Kommissionsverlag Ferdinand Berger in Horn



Abb. 1 = Kat. Nr. 68



Abb. 2 = Kat. Nr. 40



Abb. 3 = Kat. Nr. 67



Abb. 4 = Kat. Nr. 14



Abb. 5 = Kat. Nr. 31



Abb. 6 = Kat. Nr. 64



Abb. 7 = Kat. Nr. 19



Abb. 8 = Kat. Nr. 136

Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde

Seit 1946

1. Ausstellung Volksschauspiel in Österreich. 1946.
50 Seiten S 3,—
2. Ausstellung Österreichische Trachten in der Volkskunst
und im Bilde. 1947. 54 Seiten, 11 Abb. vergriffen
3. Nordamerikanische Volkskunst. Bilder aus dem Index of
American design. 1953, 15 Seiten S 3,—
4. Ausstellung Marianische Wallfahrten in Österreich.
62 Seiten. 1954 S 3,—
5. Volkskunst der Bergleute im alten Österreich-Ungarn (= Leo-
bener Grüne Hefte, Bd. 39). 1959. 32 Seiten, 10 Abb. . . . S 20,—
6. Ausstellung Motivbilder aus Österreich. Neuerwerbungen 1946
bis 1958. 20 Seiten. 1959 S 3,—
7. Ausstellung Volkskunst der Ostkirche. 44 Seiten, 8 Abb.
1960 S 5,—

Sonderschriften des Vereines für Volkskunde in Wien

- I. Leopold Schmidt, **Masken in Mitteleuropa**. Volkskundliche
Beiträge zur europäischen Maskenforschung. Anlässlich des sechzig-
jährigen Bestehens des Vereines für Volkskunde in Wien heraus-
gegeben. 253 Seiten mit 5 Abb. und Karten im Text und 53 Abb. auf
XXVII Tafeln. 1955 S 120,—



205

€1,50

